

Stunden lang; Meritorisches über die gefassten Beschlüsse wurde nicht verlaublich.

Heute hat Graf Albert Apponyi in Miskolcz sich über die Lage geäußert und die letztere als sehr bedrohlich geschildert. Die Koalition könne nur in einen solchen Frieden willigen, welcher den künftigen Generationen den Genuß der nationalen Rechte sichern würde.

In Selmeczbanya fand heute die Installation und Eidesleistung des neuen Obergespanns Michael Szabo unter den bereits üblichen Sicherheitsvorkehrungen statt: viel Militär, Demonstrationen und Abstinenz der Municipalvertretung.

Ministerrath.

Ueber den heute abgehaltenen Ministerrath wurde das folgende schablonenhaft abgefaßte Communiqué ausgegeben: Heute Abends 5 Uhr fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

Aus den Parteiklubs.

Unsere geistige Mittheilung, daß die Regierung die Absicht habe, an die koalirten Parteien eine „allerlegte“ Aufforderung zur Uebernahme der Staatsgeschäfte zu richten, und falls diese das gewünschte Resultat nicht haben sollte, noch vor dem 1. Februar mit der Auflösung des Abgeordneten-

hauses vorzugehen, hat in allen Abgeordnetenkreisen lebhaften Eindruck hervorgerufen. In diese Nachricht knüpften sich heute verschiedene Kombinationen und Gerüchte. Nach dem in den Abendstunden stattgefundenen Ministerrath machte im liberalen Klub eine neue Version die Runde.

Der ständige Ausschuss des Pestor Komitats hat heute den Honorar-Oberstkapitän Dr. Eugen Polnary und im Falle der Verhinderung desselben den Honorar-Fiskale Dr. Johann Blinsky und Dr. Joseph Szekely angewiesen, gegen den stellvertretenden Obergespann Grafen Rudolf Laszberg aus dem Grunde, weil er gegen die Bestimmungen des §. 25 des Komitatsstatuts und des §. 68 G. N. XXI. 1886, laut welchen über das Komitats-

Aus dem Pestor Komitat.

Der ständige Ausschuss des Pestor Komitats hat heute den Honorar-Oberstkapitän Dr. Eugen Polnary und im Falle der Verhinderung desselben den Honorar-Fiskale Dr. Johann Blinsky und Dr. Joseph Szekely angewiesen, gegen den stellvertretenden Obergespann Grafen Rudolf Laszberg aus dem Grunde, weil er gegen die Bestimmungen des §. 25 des Komitatsstatuts und des §. 68 G. N. XXI. 1886, laut welchen über das Komitats-

Annullirter Resolutionsbeschluss.

Aus Szatmar wird gemeldet: Der Minister des Innern annullirte jenen Beschluss der städtischen Generalversammlung, wonach diese von vorneherein erklärte, den von der gegenwärtigen Regierung eventuell zu ernennenden Obergespann nicht zu installieren.

Ministers fordert zugleich den Bürgermeister auf, über die Abkündigung der freiwillig geleisteten Steuer Bericht zu erstatten. Der Magistrat übermittelte das Reskript dem Verfassungs-Vertheidigungsausschuss.

Die Installation in Selmeczbanya.

Selmeczbanya, 18. Januar. Für heute Vormittags war eine Generalversammlung des städtischen Municipiums zur Installation des Obergespanns Michael Szabo einberufen. Mit Aufbietung eines weitgehenden Terrorismus suchte man diese Generalversammlung zu verhindern.

Obergespann Michael Szabo begab sich um 10 Uhr aus seiner Wohnung nach dem Stadthause. Unterwegs wurde er von einem Hörer der Bergwerksakademie Namens Emerich Gromann, der an offenen Fenstern eines Hauses stand, beschimpft. Der Student rief dem Obergespann „Vaterlandsverräter!“ zu.

der Arbeitervorstadt, die Samstag Abend ihren Mann an der Schwelle der Fabrik abfangt, damit er nicht den zum Unterhalt der Familie bitter notwendigen Lohn in der lärmenden Kneipe vergeude, herum-

die Frau, wenigstens als sie kein willenloses Stück Waare mehr war, ihre körperliche Schönheit nicht aus eigenem Antrieb durch Schmuck erhöht haben, um Bewerber anzulocken oder den Erforenen starker zu fesseln?

Nach der Installation machte das ganze Beamtenkorps unter Führung des Bürgermeisters Joseph Szitnyay seine Aufwartung beim Obergespann. Der Bürgermeister stellte die Beamten dem Obergespann vor und bezog sich in seiner Ansprache auf jene schwierige Lage, in welche die Beamten durch die politischen Kämpfe gerathen sind.

Der Schüler Emerich Gromann, welcher den Obergespann während seines Einzuges einen Vaterlandsverräter genannt hatte, wurde von dem Bezirksgerichte freigesprochen, da er depon-

nirte, daß er den inkriminierten Ausdruck nicht gegenüber dem Obergespan, sondern mit Bezug auf einen seiner Begleiter angewendet hatte.

Der Steuerengang in Kroatien.

In Kroatien sind im vorigen Jahre an Steuern 153 Millionen eingeflossen gegen 197 Millionen im Jahre 1904.

Gaudgebungen.

Aus Turóczenmárton wird gemeldet: Der Vizegespan des Turóczer Komitats hat für den 23. Januar eine Generalversammlung einberufen. Als Tagesordnung derselben wird bezeichnet: Bericht des Vizegespans; Verhandlung des Protokolls der Kongregation vom 13. Januar l. J., in welcher der Obergespan Ludwig Kócsekn installirt wurde. Man hält es für wahrscheinlich, daß diese ohne Einwilligung des Obergespans einberufene Generalversammlung nicht gestattet werden wird und daß die Komitatsauschüßmitglieder in das Komitatshaus nicht eingelassen werden. In diesem Falle wird die Versammlung anderwärts gehalten werden. Die Stimmung im Komitat ist übrigens eine ruhige. Um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, werden am 21. d. hundert Gendarmen in Turóczenmárton eintreffen. Vizegespan Koloman Beniczky hat den Rittmeister Stuhlrichter Joseph Matujovic deshalb, weil er an der Installations-Generalversammlung theilgenommen hat, von seiner Stelle suspendirt.

Aus Sopron wird telegraphirt: Obergespan Joltán Vadik ernannte heute den Stuhlrichter des Soproner Bezirks Stephan Molnár zum Obernotar-Substituten. Diese Verfügung wurde durch den Umstand notwendig, weil in Folge der Suspendirung des Vizegespans Andreas Báán, der Krankheit des Vizeotars Ludwig Noflopy und mangels an Arbeitskräften der Gang der centralen Verwaltung gehemmt worden war.

Aus Makó wird gemeldet: Heute Nachmittags überfandte Obergespan Johann Csereznay die Verordnung des Ministers des Innern in Angelegenheit des amovirten Vizegespans Stephan Hervey dem Komitate. Hervey hatte nämlich gegen jene Verfügung des Obergespans appellirt, womit ihn dieser von seiner Stelle amovirt. Der Minister des Innern hat jetzt die Verfügung mit der Bemerkung zurückgeschickt, daß in Folge des dem Obergespan erteilten außerordentlichen Rechtskreises gegen keinerlei Verfügung desselben eine Appellation zulässig sei. Die Amovirung sei demnach als eine endgültige zu betrachten. Der Obergespan verordnete bekanntlich, den Vizegespan aus seiner Wohnung sofort zu delogiren. Hervey hatte auch gegen diese Verfügung appellirt. Der Minister des Innern verfügte diesbezüglich, daß der neuernannte Vizegespan-Substitut Ladislaus Sarkas dafür sorgen müsse, daß die Vizegespanwohnung geräumt werde. Wahrscheinlich wird die Delogirung morgen Vormittags mit Brachialgewalt erfolgen. Gerüchtweise verlautet, daß demnächst auch der Makóer Bürgermeister von seiner Stelle suspendirt werde. Es wird auch von der Suspendirung sämtlicher Stuhlrichter des Komitats gesprochen. — Dem Obergespan wurde heute in einem mit adeligen Wappensiegeln geschlossenen rekommandirten Brief 3000 Kronen zugestellt. Der Geldsendung war kein Schreiben beigefügt. Der Obergespan hat die Summe sowie das Couvert behufs Einleitung der Recherchen der Polizeibehörde übermittelt.

Aus Sátoraljajhely wird telegraphirt: Heute Vormittags bezogen 40 Gendarmen das Komitatshaus. Vizegespan-Stellvertreter Paul Alexander Kiss forderte den Obernotar Ladislaus Thuránky auf, seine Amtlokalität zu verlassen. Der Obernotar erklärte, er weiche nur der Gewalt; dieselbe Erklärung gab er dem Gendarmen-Oberlieutenant. Daraufhin beorderte der Oberlieutenant die Gendarmen in den Saal und Thuránky verließ inmitten des Spaliers der Gendarmen den Saal.

Graf Apponyi in Miskolcz.

Konstituierung der Vorkader Unabhängigkeitspartei.

Miskolcz, 18. Januar. Die Unabhängigkeitspartei des Komitats Vorkader hielt heute in Miskolcz ihre konstituierende Versammlung, zu welcher Graf Albert Apponyi in Begleitung der Abgeordneten Anton Günther, Julius Sággy, Georg Malatinzky, Ludwig Gentaler, Bela Ferdinándy, Adolf Leitner, Ladislaus Hammersberg, Johann Baross, Madár Somogyi, Julius Markos, Joseph Madarásh jun., Bela Bernát, Albert Molnár und Moitz Putnoky um 7 Uhr 40 Minuten Früh hier eingetroffen ist. Unterwegs schlossen sich der Gesellschaft noch die Abgeordneten Bela Kubik, Adam Majthényi und Johann Böttlik an. In Miskolcz wurden die Gäste von einem Komite mit dem Abgeordneten Alkos Bizony an der Spitze und von den Abgeordneten Barna Buzza, Lehel Sédervári, Apád Szenzi, Iványi, Georg Sturmán und Geza Sella-Bront empfangen.

Graf Albert Apponyi wurde unterwegs auf den Stationen Hatvan, Vámosgyörk und Füzesabony und in Mezökövesd von Deputationen begrüßt. In Füzes-Abony wurde Graf Apponyi im Namen der oppositionellen Wähler der Umgebung vom oppositionellen Parteipräsidenten Géza v. Melczter empfangen. Auf die Rede Melczter's antwortete Graf Apponyi, er sei mit Freude in das patriotische Komitat Vorkader gekommen, denn die kritische Lage des Vaterlandes schließe es nicht aus, daß man sich über die Stärke der ungarischen Nation freue, welche ihre gefürchteten Schätze, die konstitutionelle Freiheit und Unabhängigkeit, zu verteidigen im Stande sei. Die Sache, welche wir verteidigen — sagte Apponyi —, ist die des ganzen Landes; denn wenn sie — was ich für ausgeschlossen halte — niedergedrungen werden sollte, können unsere Kinder und Enkel einer Sklaverei und fremder Ausbeutung gewärtig sein.

Um 11 Uhr fuhr der Budapester Zug in Miskolcz ein. Am Bahnhofe und in dessen Umgebung war eine große Menge erschienen, welche Apponyi und seine Begleiter mit stürmischen Oskendrufen empfingen. Die kurze Begrüßungsrede des Stadtpfarrers Franz Blazsejovsky beantwortete Apponyi in warmen Worten, worin er für den schönen Empfang dankte. In dem feierlichen Empfang erblühte er den Beweis davon, daß man an den Zielen und Ideen festhalte, deren Erreichung die Bedingung zur besseren Zukunft der ungarischen Nation sei. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich sehr imposant. Der Zug konnte sich wegen des großen Andranges der Volksmenge nur langsam fortbewegen, so daß es bereits Mittag war, als Graf Apponyi im „Hotel zur Krone“ eintraf. Graf Apponyi hielt von dem Erker des Hotels an die versammelte Menge eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der Friede, der verfassungsmäßige Ausgleich in dem Augenblicke zu Stande kommen werde, in welchem dies möglich sein wird, ohne die Zukunft des Landes zu riskieren. Aber wir sind nicht geneigt, jeden Preis zu bezahlen, noch weniger zwei Preise, die man von uns fordert: die Verzichtleistung auf die Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und vollkommene Staatlichkeit unserer Nation, sowie Verzichtleistung auf das Wesen unserer Verfassung, auf die Geltendmachung des Volkswillens. Wir verkünden den Kampf unter der ruhmvollen Achundvierziger Fahne, keinen Kampf um seiner selbst willen, sondern um einen solchen Frieden, welcher die Nation vor einer Wiederholung der Krise bewahrt. Wir wollen eine gründliche Arbeit verrichten, damit Generationen durch lange Zeit jenen Frieden genießen, welchen wir ihnen um den Preis dieser Kämpfe errungen haben. Gott möge Sie in jener edlen Begeisterung und Ausdauer erhalten, welche Sie in diesem Kampfe an den Tag legen. (Langanhaltende Oskendrufe.)

Sodann fand die konstituierende Parteiversammlung im Hofe des Hotels statt. Nach der Eröffnungsrede des Abgeordneten Alkos Bizony verlas Abgeordneter Bela Kubik das Begrüßungsschreiben Franz Kossuth's, worauf die Konstituierung der Partei ausgesprochen wurde. Zum Präsidenten wurde Ludwig Mocáry, zu Vizepräsidenten Adam Majthényi und Alkos Bizony gewählt. Hernach ergriff Graf Apponyi das Wort.

Graf Albert Apponyi

konstatirt zunächst, daß durch den Kampf der Koalition die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei keine Einbuße erleiden, um sodann jene Ursachen anzuführen, welche die heutige politische Situation verschuldet haben. Eine vierhundertjährige Auffassung, welche in Wien herrscht, ermöglichte es nicht, daß der nationale Wille zur Geltung gelangte. Auch der 1867er Ausgleich sei von diesem Jatum heimgeführt worden. Franz Deak wollte die unbedingte Souveränität der Nation gewährleisten und Alkos einzelne gemeinsame Angelegenheiten aufrechterhalten, demgegenüber jedoch Oesterreich die Ausgleichsidee im Sinne des „Gesamtreichs“ deutet. Deshalb mußte es zum Konflikt kommen, nachdem die Nation eingesehen hat, daß sie nicht für eine Armee Opfern bringen könne, welche gegen die Nation errichtet sei. Der Wille der Nation könne deshalb nicht zur Geltung gelangen, weil wir gegen die Idee eines Gesamtreichs, wozu sich Oesterreich auf Grund des 1867er Ausgleichs ein Recht formiren will, kämpfen. Können wir auf das Gebiet der Nachgiebigkeit einer Idee des gegenüberstretzen, der die Berechtigung dieser Idee des Gesamtreichs anerkennt? Wir sind zu einem billigen Frieden bereit, vor einer dem Souveränität des ungarischen Staates verletzenden Idee können wir uns jedoch nicht beugen. Nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet besteht zwischen Ungarn und Oesterreich ein Konflikt, sagen wir zwischen Krone und Nation ein Konflikt. Man behauptet, daß der Errichtung des selbstständigen Zollgebiets nichts im Wege stehe, knüpfte jedoch hieran die Bedingung, daß wir uns hinsichtlich des selbstständigen Zollgebiets mit Oesterreich ins Einvernehmen setzen müssen. Sobald die Unabhängigkeitspartei die absolute Majorität erlangt haben wird, werde sie die Fahne der 1848er Ideen im Kampfe vorantreiben. In weiteren Verlauf seiner Rede unterzieht Graf Apponyi die Thätigkeit des Kabinetts Fejerváry scharfer Kritik. Das Kabinet Fejerváry — sagt

er — vernichte das Prinzip, nach welchem die Regierung der Nation dem Willen derselben entsprechend geleitet werden müsse. Wir würden die Traditionen unserer Verfassung verleugnen, wollten wir die gefürchteten Schätze der Nation vernichten lassen. Ich kann Ihnen weder Trost bieten, noch aber behaupten, daß die Entwirrung bald eintreffen wird. Wir klammern uns fest an unsere Rechte. Ich gehöre nicht zu den Wehklagenden, muß jedoch den Ernst der Krise anerkennen, denn ich weiß, daß der Absolutismus auch seine letzte Larve herabnehmen werde. Die Willkür hat sich mit der Demagogie verbündet und es ist notwendig, daß eine Periode komme, in welcher die nationale Kraft auf die Probe gestellt wird. Auch bisher konnten wir erfahren, daß die ganze Nation solidarisch ist. Die materiellen Schäden, welche uns heimsuchen, werden Einzelne in empfindlicherem Maße treffen: sobald wir es aber überwinden haben, werden wir unserer sozialen Pflichten bewußt. Die ganze Last der Nation dürfte nicht auf die Schultern Einzelner fallen, sondern sie muß von jedem einzelnen Sohn der Nation in gleichem Maße getragen werden. Wir müssen unsere Geldbörsen öffnen, um während der Pause in den Steuerzahlungen jene materielle Kraft zu begründen, die zur Fortsetzung des Kampfes notwendig ist. Jedermann möge nach seinen materiellen Kräften und seinem Gewissen seine Pflicht erfüllen. Der Kampf müsse vertheilt, der Beitrag jedes einzelnen Bürgers organisiert werden, denn solange wir dies nicht thun, haben wir unsere Pflicht nicht erfüllt. Wie der englische Admiral, der an seine Flotte die Aufforderung richtete, jeder Sohn Englands möge seine Pflicht thun, so fordere ich jeden Sohn des Landes zum Ausstehen im großen nationalen Kampfe auf.

Die Rede des Grafen Apponyi wurde mit stürmischen Beifallkundgebungen und Oskendrufen aufgenommen. Nach den Worten des Präsidenten Alkos Bizony fand die Versammlung ihr Ende.

Nachmittags 3 Uhr fand ein Banket zu 500 Gedecken statt, bei welchem zahlreiche Trinkprüche gehalten wurden. Weißgekleidete Mädchen, die den „Himmusz“ sangen, überreichten dem Grafen Apponyi ein Bouquet. Graf Apponyi und sein Gefolge traten um 6 Uhr Abends die Rückreise nach Budapest an.

In dem Schreiben, welches Franz Kossuth an die Miskolczler Bürgerschaft richtete, erklärt der Führer der Unabhängigkeitspartei unter Anderem, die gegenwärtige Krise habe den Beweis erbracht, daß unsere Verfassung bloß eine Lüge sei, in welcher sich der Absolutismus verhüllte. Dieser Tatsache gegenüber wachet die Aktualität der Mission der Unabhängigkeitspartei, denn jetzt hat die Nation, von ihrem langen Traume erwacht, jenen Weg kennen gelernt, auf welchem sie fortschreiten muß und der einzig und allein zu ihrer Wohlfahrt führen kann.

Der Konflikt mit Serbien.

Die gemeinsame Regierung hat heute — wie spät Nachts telegraphirt wird — an die serbische eine in entschiedenem Ton gehaltene Note gerichtet, in welcher der Standpunkt unserer Monarchie dargelegt, ihre Forderungen präzisirt und mit Repressalien gedroht wird. Aus den kleinen Balkanmetropolen kommen im Uebrigen Nachrichten über eine geradezu herausfordernde Sprache der dortigen publizistischen Organe. Man will augenscheinlich unsere inneren Zwistigkeiten und Verlegenheiten als Gelegenheit zu Pressionen gegen unsere Monarchie ausnützen. Im Nachfolgenden geben wir die uns heute vorliegenden Nachrichten:

Eine Note unserer Regierung.

Belgrad, 18. Januar. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Czikan hat heute an die serbische Regierung eine Note gerichtet, in welcher er derselben im Auftrage der k. u. k. Regierung mittheilt, daß diese die ihr am 13. d. übermittelte Erklärung der serbischen Regierung als ungenügend bezeichnet. Die serbische Regierung wird darin weiter verständigt, daß Oesterreich-Ungarn die Vertragsverhandlungen nicht früher fortsetzen werde, als die serbische Regierung nicht eine bindende Erklärung abgebe, die besagt, daß sie den mit Bulgarien abgeschlossenen Vertrag während der Dauer der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn der Skupschtina nicht vorlegen werde, und daß sie sich verpflichtet, im Falle, daß ein Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zustande kommt, an dem serbisch-bulgarischen Vertrag alle jene Modifikationen

tionen vorzunehmen, die von Seite Oesterreich-Angarns als notwendig bezeichnet werden.

Im Verlaufe seiner Unterredung mit dem Minister des Aeußern Antonics machte der Gesandte diesen auf die für Serbien außerordentlich schädlichen Folgen aufmerksam, die eine ablehnende Haltung der serbischen Regierung nach sich ziehen würde.

Der Landes-Agrikulturverein und der Konflikt.

In der heutigen Sitzung der Fachsektion des Landes-Agrikulturvereins berichtete Graf Aurel Dessenffy über die in Angelegenheit der serbisch-bulgariischen handelspolitischen Situation eingetretene Aenderung.

Franz Kossuth über den Konflikt.

Franz Kossuth widmet heute im "Budapest" der Frage der serbisch-bulgariischen Zollunion einen Artikel, in welchem es heißt:

Das Ministerium des Aeußern in Wien kommt mit Serbien übereinander. Es war ungeschickt, es wußte nicht, was sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft vorbereitet.

Die Haltung Serbiens.

Aus Belgrad wird vom 18. d. gemeldet: Im Kreise der hiesigen Kaufmannschaft hat die Gestaltung der Handelsbeziehungen zur Nachbarmonarchie große Bestürzung hervorgerufen.

Ueber das zweideutige Spiel der serbischen Regierung wird der "N. Fr. Pr." aus Belgrad geschrieben:

Die serbische Regierung versucht sich als ein Opfer der österreichisch-ungarischen Intrigue hinzustellen. Sie sagt, man verlange von ihr, die Unionsvorlage ohne irgend eine Garantie, ohne irgend welche Reserve fallen zu lassen, das Wort, welches sie einer anderen Regierung gegeben, zu brechen, ohne daß ihr von Seiten des Wiener Kabinetts irgend eine Entschädigung dafür in Aussicht gestellt wird.

Nachdem die Unionsvorlage bekannt wurde, verlangte das Wiener Kabinet, den Wortlaut des Vertrages und dessen Annere zu kennen, da aus den unbestimmten Antworten der serbischen Delegirten nicht klar war, ob eine Union bestiehe oder nicht.

Statt aber die Erklärung zu geben, die nach der Erklärung der serbischen Delegirten in Wien als selbstverständlich schien, gab die serbische Regierung die Antwort, die im Gegensatz zu allen bisherigen offiziellen und halb-offiziellen Mittheilungen derselben Regierung stand.

das Fallenlassen in den Augen der civilisirten Welt lächerlich machen. Die Regierung hofft, durch ihre jetzige Politik das Kabinet von Sophia zufriedenzustellen und ihm gegenüber Wort zu halten.

Bulgarische Ueberhebung.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die "Bosjische Zeitung" meldet aus Sophia: Die bulgarische Regierung, deren Kampfesstimmung täglich wächst, gibt in Belgrad zu verstehen, Bulgarien werde Alles aufwenden, um im Nothfalle die serbische Ausfuhr, falls sie den Weg über Risch-Saloni nicht finden könnte, über Rumänien dem Seewege zuzuleiten.

Sophia, 18. Januar. Die Blätter führen aus, daß die Zollunion zwischen Serbien und Bulgarien außer ihrer wirtschaftlichen Bedeutung einen großen politischen Einfluß hätte.

Wenn Oesterreich-Ungarn wegen der Zollunion Repressalien gegen den serbischen Ausfuhrhandel anwendet, dann müßte Bulgarien die Ausfuhr Serbiens über seine eigenen Häfen erleichtern und Repressalien gemeinsam mit Serbien gegen Oesterreich-Ungarn treffen.

Sozialistische Demonstrationen und Exzesse.

In Deutschland häufen sich die sozialistischen Demonstrationen und Exzesse und speziell in Hamburg haben sich in der verflochtenen Nacht schwere Ausschreitungen und Tumulte ereignet.

Hamburg, 18. Januar. Anlässlich der für gestern als Kundgebung gegen die Aenderung des Wahlrechtes von den Sozialisten einberufenen Versammlungen, die von 17,000 Personen besucht waren, fanden in der Nacht Ausschreitungen statt, wobei mehrere Schutzleute schwer verletzt und eine Anzahl Schaufenster zertrümmert und mehrere Läden ausgeraubt wurden.

Hamburg, 18. Januar. Als der Rathhausmarkt gestern Abends gänzlich vom Publikum gefäubert war, rotteten sich Tausende Demonstranten, darunter sehr viel Pöbel und eine große Zahl Zuhälter, bei der Petrikirche zusammen, wo erst eine Krawalle stattfanden.

Anzahl Nabaubrüder wurde durch Säbelhiebe der Schutzleute zum Theile schwer verletzt. Der Schaden ist noch gar nicht übersehbar. Ein eigenartiger Vorfall verdient Erwähnung. Ein zweitausend Mann starker Trupp marschirte geschlossen unter Abführung der Arbeitermarjeillaise, eine rothe Fahne schwingend, vor die Wohnung des Bürgermeisters Burghard, der es jedoch verstand, die Menge zu beruhigen und zu einem Hoch auf Hamburg zu begeistern.

Hamburg, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)

Bei den gestrigen Krawallen wurden insgesamt 300 Personen verletzt. Im Hafen wurde heute Früh die Arbeit wieder aufgenommen. Nur auf den Werften ruht der Betrieb.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)

General v. Goltz, Korpskommandant von Königsberg, gibt bekannt, daß Sonntag in allen Garnisonen Ostpreußens von den Truppen scharfe Munition bereitgestellt werden.

Berlin, 18. Januar.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei erläßt im "Vorwärts" einen Aufruf an die Genossen, sich am kommenden Sonntag jeder Straßendemonstration zu enthalten.

Leipzig, 18. Januar.

Die Polizeiverwaltung hat die von den Sozialdemokraten für den nächsten Sonntag geplanten Versammlungen, in denen der russischen Revolution gedacht werden sollte, verboten.

Die englischen Wahlen.

Der Sieg der Liberalen.

Chamberlain hat wohl gesiegt, aber der frühere Kriegsminister, der Sekretär der Admiralität und der Ackerbauminister sind unterlegen. Die englischen Blätter schreiben das Wahlergebniß in Birmingham allgemein der hervorragenden Persönlichkeit und dem Muthe Chamberlain's zu.

Im Folgenden geben wir die neueren Depeschen über die englischen Wahlen:

London, 18. Januar.

Nach den bis 11 Uhr Vormittags bekannt gewordenen Wahlergebnissen wurden 168 Liberale, 31 Vertreter der Arbeiterpartei, 51 Nationalisten und 74 Unionisten gewählt.

London, 18. Januar.

Der frühere Kriegsminister Brodrick und der frühere Sekretär der Admiralität Breyman sind bei den Wahlen unterlegen. Der frühere Minister Chaplin, ein ausgesprochener Schutzzöllner, wurde bei der Wahl in Lincolnshire, das er seit 1868 im Unterhause vertrat, nicht wieder gewählt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Januar.

Die passive Resistenz der Hauptstadt.

Die Steuerablieferungsfraße, die wegen der drohenden Komplikationen persönlicher und sachlicher Natur das gesammte Interesse der Kommunalkreise absorbiert, wurde heute ihrer Lösung um keinen Schritt näher gebracht. Auch am morgigen Tage wird die Sache ruhen. Oberbürgermeister Joseph Markus, der heute in Familienangelegenheiten nach Wien reiste, wird morgen Abends heimkehren und erst Samstag Vormittags mit den Führern des Municipalausschusses Fühlung nehmen, um mit denselben das weitere Vorgehen in der verquickten Steueraffaire zu besprechen. Für Samstag Abends ist eine große Stadtpräsidentenkonferenz zu gewärtigen, in welcher das entscheidende Wort fallen soll. Von dem Beschlusse dieser Besprechung hängt es ab, ob Bürgermeister Johann Palmos im Amte verbleiben oder unverzüglich sein Pensionierungsgesuch einreichen wird. Ermächtigt nämlich die Konferenz den Bürgermeister, die bei der Hauptstadt eingetragenen Staatssteuern (bekanntlich mehr als 5 Millionen Kronen) in Vaarem bei Gericht zu deponieren und wird ihm die Zusage gemacht, daß die Annahme dieser Verfügung vom Municipalausschusse zur Kenntnis genommen werden wird, so erscheint die vielumstrittene Angelegenheit als gelöst, denn — wie wir vernahmen — soll sich der Minister des Innern dahin geäußert haben, daß ihn die Hinterlegung der Steuergelder in Vaarem von einem weiteren Vorgehen der Kommune gegenüber zurückhalten werde. Verbleibt aber die Repräsentantenkonferenz auf dem Standpunkte des starren Widerstandes, so tritt der Bürgermeister schon am nächsten Tage von seinem Posten zurück. Binnen drei bis vier Tagen wird somit die Frage geklärt sein. Nach der heutigen Magistratsitzung richteten mehrere Magistratsräthe an den Bürgermeister die Frage, weshalb von der Hinterlegung der freiwilligen Steuern bei Gericht Abstand genommen wurde. Der Bürgermeister berichtete, daß die Deponierung unmöglich war, da die Sparkassebüchel über die Steuergelder inkult seien und das Geld ohne formellen Magistratsbeschluss nicht behoben werden könne. Der Minister des Innern betraute die Deponierung der Sparkassebüchel nicht als eine Lösung der Streitfrage zwischen Regierung und Hauptstadt. Ein entscheidender Schritt werde nach der Rückkehr des Oberbürgermeisters aus Wien erfolgen.

Entthüllung der St. Stephans-Statue.

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry verständigte heute die Hauptstadt, daß er Vorbereitungen zu der feierlichen Entthüllung der auf der Fischerbastei errichteten Reiterstatue des Königs Stephan des Heiligen treffe und verfügt habe, daß behufs Ordnung der Umgebung des Denkmals die dazselbst befindlichen arabischen Gebäude im nächsten Frühjahr abgetragen werden. Der Ministerpräsident erklärt sich geneigt, den auf öffentliches Gebiet entfallenden Theil dieser Gebäude — 423 Quadratklaster — der Kommune gratis zu überlassen, knüpfe jedoch hieran die Bedingung, daß die Hauptstadt nach dem restlichen Theil des Grundes weder Pflasterungs- noch Kanalstrichgebühren einheben werde.

Verlängerung der Andrássystraße.

Wir berichteten jüngst, daß der hauptstädtische Magistrat das Projekt des Bauathes betreffend die Verlängerung der Andrássystraße bis zur Donau, respektive die Erweiterung der Marokkaner- und Badgasse, dem Ingenieuramt zur Begutachtung vorgelegt hat. Das Ingenieuramt erklärt nun das Projekt im Prinzip für durchführbar, doch müsse, ehe ein entscheidender Schritt unternommen werden könne, die Frage der Kostenbedeckung ins Reine gebracht werden.

Der Vertrag der Budapester Fleischkassé.

Die hauptstädtische Fleischkassé-A. G. richtete an den Magistrat eine Eingabe, in welcher sie mit Rücksicht auf den Umstand, daß ihr Vertrag Ende des Jahres 1907 abläuft, bittet, die Hauptstadt möge sich darüber äußern, ob sie diese Institution aufrechtzuerhalten wünsche. Die Gesellschaft ersucht um je raschere Aeußerung, da die Fleischkassé sowohl den Käufern als auch den Verkäufern gegenüber Forderungen in der Höhe von mehr als zwei Millionen Kronen besitzt und die plötzliche Eintreibung dieser Außenstände den Markt erschüttern könnte. Gleichzeitig unterbreitete die Fleischkassé der Stadtbehörde über die Thätigkeit dieser Institution Ausweise, aus denen hervorgeht, daß durch die Fleischkassé der Budapester Viehmarkt und Viehhandel sich sehr gehoben und das Viehgeschäfts- und Kreditgeschäft erheblich zugenommen habe.

Eine Kirche in der Beamtenkolonie.

Der St. Stephan-Hellereverein beabsichtigt, aus dem Erträgniß einer Landesversammlung in der Beamtenkolonie eine römisch-katholische Kirche zu errichten und ersuchte die Stadtbehörde, ihm für den Kirchenbau den Rudolfsplatz zu überlassen. Der Magistrat wies das Ansuchen zur Begutachtung an das Ingenieuramt.

Standalmacher auf der Galerie des Generalversammlungsraumes.

Wie erinnerlich, hat ein Galeriearbeiter bei der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses am 28. November v. J., der Schneidemeister Julius Hercegy, laut in den Verhandlungsprotokoll herabgerufen: „Ejzenek a szoczialisták!“, wofür er von mehreren Leuten auf der Galerie

arg zugerichtet wurde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und der Bürgermeister hat die Personen, die sich an Hercegy vergriffen, durchwegs städtische Organe, mit Geldstrafen belegt. Es wurden bestraft: der Marktkommissär Benedikt Bráb mit 20 K., die Amtsdienner Joseph Ruskel und Karl Szemethy mit je 10 K.

Betheiligung der Hauptstadt an dem Erträgniß der Elektrizitätsfabriken. Die elektrischen Beleuchtungsunternehmen sind im Sinne ihrer Verträge verpflichtet, an die Hauptstadt 5 Prozent ihres Bruttoeinkommens abzuführen. Für das zweite Halbjahr 1905 haben nun die Budapester allgemeine Elektrizitäts-A. G. 59,713 K. 48 H., die ungarische Elektrizitäts-A. G. 41,419 K. 3 G. als Betheiligung der Hauptstadt bei der Kammerkassé eingezahlt.

Sanitätsausweis.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus, Malaria, Variolois, Schafblattern 2, Scharlach 4, Masern 20, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie, Keuchhusten 4, Influenza, Pneumonie, Keuchhusten, Trachoma 1, Ohrenentzündung 1, Gehirns- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, — Krankenstand im Nochsospital 2304, im Johanneshospital 1151. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 6, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Malaria —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Pneumonie —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 8.

Sport.

Gisport. Heute Vormittags wurden auf der Stadtwaldhagen-Gisbahn die beiden restlichen Läufe der Schneelaufmeisterschaft von Ungarn ausgetragen. Emerich Wampetits sicherte sich im 1500-Meter-Lauf den ersten Platz und gewann dadurch die Meisterschaft, sowie den werthvollen Busbach-Wanderpreis. Die heutigen Resultate sind:

1500-Meter-Lauf, Emerich Wampetits 2:49 1/2 Erster; Miltiades Manno 2:50 1/2 Zweiter; Andor Péczeley 2:56 1/10 Dritter; Desider Gyurmann 3:01 1/2 Viertes; Karl Levitsky 3:03 1/10 Fünftes. Ladislaus Schick gab das Rennen auf. Es liefen die Paare: Gyurmann-Levitsky, Manno-Péczeley und Schick-Wampetits. — 1000-Meter-Lauf, Ladislaus Schick 21:33 1/10 Erster; Emerich Wampetits 22:08 1/10 Zweiter; Karl Levitsky 24:34 1/10 Dritter; Andor Péczeley 25:42 1/10 Viertes; Desider Gyurmann 25:44 Fünftes. Manno gab das Rennen nach 4000 Metern auf. Es liefen die Paare: Gyurmann-Péczeley, Manno-Wampetits, Levitsky-Schick. Endresultat: Emerich Wampetits Erster; Miltiades Manno Zweiter; Ladislaus Schick Dritter.

Das Traberderby 1906. Für das diesjährige Wiener Traberderby sind noch folgende Pferde starkberechtigt: „Hermann B.“, „Nani“, „Passpartout“, „Vielotte“, „Lord Gayton“, „Prince Gayton“, „Victor C. D.“, „Caid Jun.“, „Coeurdame“, „Comtesse Caid“, „Bresceus“, „Bluff“, „Wohun“, „Bona“, „Cicero“, „Aut“, „Wiener“, „Marco“, „Levente“, „Sashalom“, „Lord Simon“. Dieselben Pferde werden auch gelegentlich der in Budapest zu veranstaltenden Traberfonturrenzen eine Rolle spielen.

Aus dem Vereinsleben.

Die naturwissenschaftliche Gesellschaft hält am 24. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Akademie ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung mit folgendem Programm: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten Vinzenz Wirth. 2. Sekretariatsbericht von Joseph Paslavsky. 3. Bibliotheksbericht von Arnold Ráth. 4. Kassenbericht von Géza Karlovsky. 5. Wahl der Sekretäre und der Ausschussmitglieder. Die Meldung, daß drei hervorragende Funktionäre der Gesellschaft abgedankt hätten, entspricht nicht den Thatsachen. Wahr ist nur, daß ihr Mandat nicht abgelassen ist, daß daher in der Generalversammlung eine Neuwahl zu erfolgen hat. — Im Februar wird Dr. Paul Ranschburg einen Vortrag halten unter dem Titel: „Die Rhythmik der Geistesthätigkeit.“ Ort und Zeit des Vortrags wird später bekanntgegeben.

Der Landesverband der Amateure hielt gestern unter Vorsitz des Direktors Guido Victor Horvath seine erste Ausschusssitzung. Sekretär Viktor Hoffmann meldete, daß die Statuten behufs Genehmigung dem Ministerium bereits unterbreitet wurden. In Angelegenheit des Vereinslokals und Altkellers wurde eine aus dem Vorsitzenden, dem Quasitor Ignaz Tóth und dem Deponomen Joltán Révész bestehende Kommission entsandt.

Der „Club Fiumano“ hielt gestern unter Vorsitz Dr. Géza Kenedis seine Generalversammlung. Zunächst wurde dem Grafen Ladislaus Szalay, der dem Klub zur Einrichtung seines Internats auf eigene Garantie ein Darlehen von 25,000 K. erwirkte und die Zinsen aus Eigenem zahlen wird, Dank und Anerkennung votirt. Die Berichte des Generalsekretärs Guido Bluzan, des Kassiers Eugen Pábits und des Deponomen Eugen Padonani dienten zur Kenntnis, worauf das Budget verhandelt und einige Statutenmodifikationen vorgenommen wurden. Zum Präsidenten des Klubs wurde der gewesene

Fiumaner Gouverneur Graf Paul Szápáry, zum Koprapäsidenten der Fiumaner Podestá Dr. Franz Bio und zu Vizepräsidenten Aristid Desevffy, Dr. Ludwig Lóczy und Dr. Stanislaus Dall' Asta gewählt.

Der Kulturverein ungarischer Frauen veranstaltet am 23. d. in den eigenen Lokalitäten (Waisnergasse 9) einen Künstlerjour, an welchem Frau Theresé Csillag, Frau Margit Gömbös-Galamh, Fräulein Hedwig Bendiner und Fräulein Irma Stössel mitwirken.

Die Ärztegesellschaft des VII. Bezirks hielt gestern unter Vorsitz des Professors Emanuel Herczel ihre Generalversammlung. Nach Zurechnungnahme der vom Sekretär Béla Boray und dem Kassier Dr. Samuel Patay vorgelegten Berichte wurden die Neuwahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Präsident Emanuel Herczel, Vizepräsidenten: August Dumitreanu und Samuel Papp, Sekretär Béla Boray, Kassier Samuel Patay, Schriftführer Eugen Unterberg. Ausschusssmitglieder: Sigmund Csillag, Ladislaus Detre, Ferdinand Fleisch, David Fuchs, Ignaz Moskovicz, Stephan Berényi, Joseph Rothbart, Samuel Scheiber, Joseph Sümegi, Julius Uhrig und Emanuel Wein.

Der ungarische Juristenverein veranstaltet am 20. d., Abends 6 Uhr, in der Advokatenkammer einen Debattenabend, an welchem die Diskussion über den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches fortgesetzt wird. Als Referent fungirt Dr. Karl Szladits.

Der Berliner Ungarverein hielt am 10. d. seine Generalversammlung, in welcher die Vereinfachung der Vereinfachung gewählt wurden. Präsident wurde Sigmund Lautenburg, erster Vizepräsident Dagobert Timár, zweiter Vizepräsident S. Sebök, Sekretär S. Fuhth, Schriftführer J. Pástor, Kassier A. Steiner, Bibliothekar G. Zudec. Außerdem wurden acht ordentliche und zwei Ersatz-Ausschusssmitglieder gewählt.

Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute Abends im alten Abgeordnetenbau eine Vortragsitzung unter dem Vorhitz des Kon. Rathes Dr. Rudolf Havas. Nachdem der Vorsitzende in pietätvollen Worten des verstorbenen Mitgliedes Madár György gedacht hatte, setzte der Professor an der Elisabeth-Mädchenschule Julius Lázár seinen Vortrag über die europäischen Slaven fort. Der heutige Vortrag galt der Besprechung der Slaven in Deutschland. Der Vortragende erntete für seine interessanten Ausführungen vielen Beifall.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Januar. (Prinz und Tapezierer.)

Vor einigen Monaten erhielt der hiesige Tapezierer Alexander Bernstein vom Prinzen Madár Borcia den Auftrag, für ihn eine Villa auszuwählen, die Bernstein zu möbliren habe, worauf er diese Villa mietthen werde. Der Tapezierer kam diesem Auftrag nach, doch weigerte sich später der Prinz, die Villa zu mietthen. Unter solchen Umständen forderte Bernstein von seinem Auftraggeber Schadenersatz. Die Antwort des Prinzen war eine recht verletzende. Er bezeichnete das Vorgehen des Tapezierers als unverkündete jüdische Frechheit und erklärte, daß er einer derartigen jüdischen Frechheit energisch entgegenzutreten werde. Derartige Exzesse — erklärte der Prinz in seinem Antwortschreiben — müßte man auf Staatskosten gefangen halten. Der in solcher Weise abgefertigte Tapezierer ließ die Sache nicht auf sich beruhen und reichte gegen den Prinzen eine Injurienklage ein. Heute verhandelte Bezirksrichter Albin Schmidt über diese Klage, welche als gerechtfertigt anerkannt wurde. Der Richter verurtheilte den Prinzen wegen Ehrenbeleidigung zu hundert Kronen Geldstrafe und zum Ersatz der Advokatenkosten. Der Anwalt des Prinzen appellirte gegen dieses Urtheil.

(Ein Skandal bei Gericht.)

Am 22. Dezember v. J. spielte sich im Bureau des Richters Dr. Lehocky eine unerquickliche Szene ab. Der Advokat Dr. Bernhard Blumgründ hatte den Speereihändler Eduard Kedvesy auf Bezahlung seiner Expensnote geklagt. Als der Richter das Urtheil publizirte, wonach der Beklagte 52 Kronen an Spezen zu bezahlen habe, sprang Kedvesy auf und verlesete seinem ehemaligen Anwalt Dr. Blumgründ einen Faustschlag ins Gesicht, worauf er davonlief. Später kehrte Kedvesy in das Bureau des Richters zurück, der ihn dann mit einer 100 Kronen betragenden Ordnungsstrafe belegte. Der inkultirte Advokat war aber mit dieser Satisfaktion nicht zufrieden, sondern belangte seinen Beleidiger überdies wegen Ehrenbeleidigung und leichter Körperlicher Verletzung beim Strafbezirksgerichte. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Strafbezirksrichter Dr. Schirilla die Verhandlung statt, die mit der Verurtheilung Kedvesys zu sieben Tagen Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe endigte.

(Ein Familienstreit.)

Das Strafbezirksgericht hat — wie wir seinerzeit berichteten — den Universitätsprofessor Dr. Julius Antal zufolge Klage seiner Schwiegertochter, Frau Dr. Eugen Antal, wegen Ehrenbeleidigung zu 950 Kronen Geldstrafe verurtheilt, weil er gelegentlich der Verhandlung des von Frau Eugen Antal gegen ihren Schwiegervater gerichteten Alimentationsprozesses — bekanntlich ist der Gatte dessen Vater wegen Alimentation klagte — seine Schwiegertochter in ihrer Frauenehre verletzete. Der Appellationssenat des Strafgerichtes Vorsitzender Dr. Julius Fekete annullirt dieses Urtheil heute und fällt einen Freispruch mit der Begründung, daß der Beklagte die inkriminirte Worte in einem durch große Aufregung hervorgerufenen Zustande momentaner Unzurechnungsfähigkeit gesprochen habe.

(Verurteilte Gemeindefunktionäre.) Aus Székesszérvár wird telegraphiert: Im vergangenen Jahre wurde der Hüler Gemeindefunktionär Paul Gröf senior und sein Sohn, der Sárbeny Mihályer Gemeindefunktionär Paul Gröf junior, wegen Amtsveruntreuung und Wechselfälschung verhaftet. Dem älteren Gröf ist es gelungen, während seines Transportes den Händen der Gendarmen zu entspringen, und er benützte seine kurze Freiheit, um sich in einen in der Nähe befindlichen Brunnen zu stürzen, wo er ertrank. Nach langer Untersuchung fanden heute Paul Gröf junior und der mit ihm in Anklagezustand verhaftete Sárbeny Mihályer Gemeindefunktionär Stephan Baraga vor dem Székesszérvárer Gerichtshof. Paul Gröf wurde zu vier Jahren Zuchthaus, Stephan Baraga zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten appellierten.

(Die Mütze des Postboten.) Im November 1904 stellte der Briefträger Joseph Szalay dem Rauchfabrikanten Eugen Lengyel einen rekommandierten Brief zu. Er trug die Mütze im Vorzimmer beim Speisen und unterließ es, seine Mütze herabzunehmen. Lengyel stellte ihn darauf zur Rede, doch der Briefträger erwiderte, daß er auch in vornehmeren Häusern verkehre, ohne die Mütze zu ziehen. Hieraus entstand ein erregter Wortwechsel, welcher damit endete, daß Lengyel dem Briefträger die Mütze vom Kopfe schlug. Diese Szene hatte ihre Fortsetzung bei Gericht, nachdem Lengyel wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde unter Anklage gestellt worden war. Anlässlich der heute unter Vorsitz Andreas Dláhs stattgefundenen Verhandlung wurde jedoch der Angeklagte freigesprochen, weil das Gericht es erwiesen erachtete, daß er die inkriminierte That nicht in beleidigender Absicht, sondern bloß deshalb begangen habe, um den Briefträger zu einer Ehrenbezeigung zu zwingen, wie dies beim Betreten einer fremden Wohnung allgemein üblich sei. Der Staatsanwalt meldete gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Januar.

(Ermäßigung der deutschen Bankrate.) Wie wir bereits gemeldet, wurde der Centralausschuß der deutschen Reichsbank für heute zu einer Sitzung einberufen, in welcher der Präsident der Reichsbank einen Bericht über die Lage des Geldmarktes erstatten sollte. Allgemein wurde es angenommen, daß der offizielle Diskont ermäßigt werden wird, nur war es fraglich, ob die Herabsetzung ein volles Prozent oder nur ein halbes Prozent betragen werde. Der Ausweis für Mitte Januar wird jedoch wieder eine steuerfreie Notenreserve von 78 Millionen Mark aufweisen, während nach dem letzten Ausweise noch eine Steuerpflicht von 152,7 Millionen Mark bestand. Gegenüber diesen bedeutenden Rückflüssen mußten alle Bedenken schwinden, und so hat denn das deutsche Centralinstitut — wie aus Berlin telegraphiert wird — eine Ermäßigung um ein volles Prozent vorgenommen und den Eskomptozinssfuß auf 5 Prozent und den Lombardzinssfuß auf 6 Prozent herabgesetzt. Die Bankleitung gibt sich offenbar der Erwartung hin, daß die Erleichterung auf dem Geldmarkte auch weiterhin anhalten werde. Ferner wird erwartet, daß mit dem Nacherfüllen des Termins der neuen Handelsverträge auch die Anregung zu spekulativen Waarenrendungen, welche starke Geldmittel in Anspruch nehmen, aufhören werde. Endlich kommt in der Herabsetzung um ein ganzes Prozent auch das Vertrauen in einen friedlichen Ausgang der Konferenz in Algeras zum Ausdruck. — Diese Maßnahme des deutschen Noteninstituts rückt auch in Oesterreich-Ungarn die Zinsfußfrage in den Vordergrund, mit der sich offenbar der für Samstag einberufene Generalrath befassen wird. Angesichts des starken Rückganges in den beiden Kategorien des Leihgeschäfts, der mehr als 96 Millionen Kronen betrug, und in Anbetracht der stetigen Erleichterung auf dem offenen Geldmarkte dürfte auch unser Noteninstitut die Bankrate ermäßigen, und zwar um ein halbes Prozent, so daß muthmaßlich die kommende Rate 4 Prozent betragen wird.

(Bereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse.) Die Direktion genehmigte die Bilanz der Sparkasse für 1905, welche zugleich des vorjährigen Gewinnvortrages mit einem Reingewinn von 2.887.607 K. 47 H. abschließt, und es wurde beschlossen, der für den 3. Februar l. J. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer der vorjährigen gleich hohen Dividende von 116 K. per Aktie zu beantragen.

(Steigerung der Seidentüchlerpreise.) Wie der Verband österreichischer Seidentüchler mittheilt, haben die Fabrikanten mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohstoffpreise, sowie auf die starke Erhöhung der Appreturlöhne beschlossen, eine Steigerung der Preise von Ganz- und Halbseidentüchern um 5 Prozent einzutreten zu lassen.

(Zahlungseinstellung.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Müller Th. Erdlik in Lador ist insolvent geworden. Die Wiener Getreidebörse ist mit nahezu 70.000 Kronen beauftragt, welcher Betrag sich auf mehrere Firmen vertheilt. Es wird ein Moratorium angestrebt. Die Gesamtpassiven betragen 250.000 Kronen.

(Verwirkung des Patentrechtes.) Die zeitweiligen Beschlüsse betreffend den Fälligkeitstermin der nach den Erfindungspatenten zu entrichtenden Gebühren haben in mehrmaligen Mißverständnissen hervorgerufen, so daß mehreremal die Unterlassung der Gebühreneinzahlung zur Verwirkung des Patentrechtes geführt hat. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hat der Präsident des Patentamtes angeordnet, daß von nun an jeder Anmelder, dessen Anmeldung im „Szabadalmi Közlöny“ im Sinne des §. 34 des Patentgesetzes verlaublich wird, von dieser Thatsache entweder persönlich oder zu Händen seines bevollmächtigten Vertreters auf schriftlichem Wege verständigt werden soll.

(Kapitalerhöhung bei der österreichischen Kreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: An der heutigen Börse ist das Gerücht betreffend einer bevorstehenden Kapitalerhöhung der Kreditanstalt neuerlich aufgetaucht. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß man sich gegenwärtig mit der Frage nicht beschäftigt. Doch sei es möglich, daß man dem Plane nach vorliegender Bilanz näherzutreten werde.

(Der Verkehr mit Deutschland.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Zu Beginn nächster Woche finden hier Konferenzen zwischen den Vertretern der Staatsbahnenverwaltung und jenen der großen Privatbahnen, die an dem Export mit Deutschland betheilt sind, zu dem Zwecke statt, um diejenigen Maßnahmen zu erörtern, die erforderlich sind, um den vor Beginn der Geltung des neuen Vertrags mit Deutschland zugehörigen sehr lebhaften Verkehr von Oesterreich nach dem deutschen Reiche prompt abwickeln zu können.

(Statut für Agenten der Getreidebörse.) Die in dieser Angelegenheit von uns avisierte Konferenz hat heute Abends unter lebhafter Betheiligung der Interessenten stattgefunden.

Es wurden in das Präsidium berufen: Franz Nagel und Emil Strasser; mit der Schriftführerrolle wurden betraut: Altes Gárdonyi, Moriz Thomann und Adolf Szabó; das Referat führte Joseph Steiner. Derselbe motivierte das von uns bereits veröffentlichte Elaborat eines Statuts für die Getreideagenten, das er aufs wärmste zur Annahme empfahl. Das Statut wurde angenommen und ausgesprochen, daß dasselbe schon Anfangs Mai d. J. in Wirksamkeit treten soll. Ferner wurde einmüthig, daß jene Börsenmitglieder, die sich bisher gewerbenmäßig mit Vermittlungen von der Getreidebörse befaßten, über ihr Verlangen in das Verzeichnis der Agenten aufgenommen werden können. Zur Durchführung dieser Beschlüsse wurde ein Exekutivkomitee ernannt, in welches folgende Börsenmitglieder berufen wurden: Armin Bauer, Ferdinand Berenyi, Adolf Beral, Bernhard Bloch, Heinrich Bruckner, May Cister, Adolf Eisler, Jzso Freud, Heinrich Gardi, Georg Georgovics, Sigmund Groß, Ladislaus Hegyri, Sigmund Hermann, Jakob Kolisch, Karl Koppstein, Joseph Lederer, Johann Messinger, Ludwig Pollatschek, Hugo Poljak, Jidor Reib, Moriz Rosenfeld, Jakob Schwarz junior, May Steinberg, Otto Strasser, Julius Stug, Eduard Vári, Theodor Weib, Sigmund Zinsheim. — Schließlich wurde über Antrag Eduard Vári's ausgesprochen, es wäre unbedingt geboten, daß die Agentenkorporation durch einige Mitglieder im Börsenrath vertreten sei. Das Exekutivkomitee wurde mit den betreffenden Vorarbeiten betraut.

(Die Neuorganisation des Eisenbahndienstes.) Auf Grund einer Mittheilung der „Pol. Ort.“ bringen einige Blätter heute die Nachricht, die auf die Neuorganisation des Eisenbahndienstes bezüglichen Arbeiten seien im Handelsministerium schon so weit vorgeschritten, daß die neue Organisation noch im Laufe dieses Monats ins Leben treten wird. Zu dieser Nachricht fügt außerdem noch ein Blatt hinzu, daß Direktionspräsident Johann Ludwig und dessen Stellvertreter Ministerialrath Johann Mary mit den einzelnen Details der neuen Organisation nicht einverstanden wären. Die „Bud. Korr.“ ist von kompetenter Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die in Rede stehenden Arbeiten schon seit drei Monaten im Handelsministerium im Beisein sämtlicher Direktoren der königlich ungarischen Staatsbahnen verhandelt werden, doch sind die Arbeiten nicht so weit gediehen, daß die neue Organisation noch in diesem Monat ins Leben treten könne. Zur Verhandlung gelangt in der nächsten Woche die Organisation der Betriebsleistungen und werden diesen Sitzungen sämtliche Betriebsleiter beigezogen werden. Die neue Organisation dürfte voraussichtlich am 1. April ins Leben treten und kann schon jetzt festgestellt werden, daß in Folge der Neuorganisation bei der Direktion nahezu 35 Abtheilungen überflüssig werden. Die Mittheilung von einer Meinungsverschiedenheit ist falsch.

(Die Regulierung der Maros.) Der ungarische kaufmännische Landesverband wendete sich im Interesse der Regulierung der Maros mit einer Eingabe an den Ackerbauminister. In dieser Eingabe lenkt der Verband die Aufmerksamkeit der Regierung auf jene schweren wirtschaftlichen Nachteile, welche daraus erwachsen, daß die Regulierungsarbeiten in einem zu langwierigen Tempo bewerkstelligt werden, andererseits daraus, daß die Regulierung sich nur auf den Flußtheil Szeged-Biski erstreckt, trotzdem die Schiffbarmachung bis Marosvásárhely eine eminente Nothwendigkeit wäre. Der O. M. K. E. erucht nachdrücklich um die Erhöhung der jährlichen Bauquote, ferner die Regulierung auch auf die Strecke Biski-Marosvásárhely auszudehnen, nachdem dies im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des

Széklerlandes zur Hebung des Holzhandels von besonderem Vortheile wäre.

(Der Verein hauptstädtischer Kaufleute) hielt gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Ludwig Schwarz eine Sektionsitzung, in welcher die Frage der einheitlichen Regelung der Zinsen nach Waarenrechnungen und die Feststellung der diesbezüglichen Nuancen verhandelt wurde. Referent Alexander Drachfeld hat in dieser Angelegenheit ein umfassendes Laborat ausgearbeitet, zu welchem Joseph Kunz, Desider Hollósz, Leo Kriszhaber, Béla Klaus Mangold, Ludwig Grunpei und Dr. Joseph Krämer das Wort ergreifen. Es wurde beschlossen, das Laborat in Druck zu legen und sämtlichen Interessenten zuzusenden.

(Der französische Außenhandel 1905.) Aus Paris, 18. d., wird telegraphiert: Nach dem amtlichen statistischen Ausweis betrug im Jahre 1905 der Werth der Einfuhr 4.673.863.000 Francs gegen 4.502.313.000 Francs im Jahre 1904 und der Werth der Ausfuhr 4.761.724.000 Francs gegen 4.450.956.000 Francs im Jahre 1904.

(Ein Kartell der Reischschäffereien.) Die Reischschäffereien haben in der letzten Zeit ein Kartell abgeschlossen, nachdem Jahre hindurch zwischen einzelnen Fabriken ein scharfer Konkurrenzkampf geherrscht hatte. Die maßgebenden Reischschäffereien in Oesterreich sind die Erste Triester und die Kuffenländische Reischschäffereifabrikgesellschaft in Triest, sowie die Hunarische Erste ungarische Reischschäfferei- und Reischschäffereifabrikgesellschaft. Die Rentabilität dieser Fabriken hatte die Gründung der Kuffenländischen Reischschäffereifabrikgesellschaft zur Folge, die einen heftigen Konkurrenzkampf eröffnete. Nun haben die beiden Triester Reischschäffereifabrikgesellschaften eine Einkaufs- und Verkaufsvereinbarung abgeschlossen und den Konkurrenzkampf beendet.

(Der Anker.) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Generalkonzern für Ungarn: Budapest, Deákplatz 6, „Anker-udvar“). Im Monat Dezember 1905 wurden bei dieser Gesellschaft 788 Anträge mit einer Versicherungssumme von 4.765.332 K. eingereicht und 733 Polizzen per 4.270.332 K. ausgefertigt. In Prämien wurden 1.364.098 K. vereinnahmt und in Folge der Sterbefälle 567.135 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Dezember wurden 8875 Anträge mit 58.055.555 K. eingereicht und 8034 Polizzen per 46.942.491 K. ausgestellt. In Prämien wurden während dieser Zeit 17.368.885 K. eingehoben und für Sterbefälle 3.937.518 K. ausbezahlt. Aktiven am 31. Dezember 1904 164 Millionen Kronen, Versicherungsstand 528 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Lebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 278 Millionen Kronen ausbezahlt.

(Vom Syrupkartell.) Im österreichisch-ungarischen Syrupkartell, das als Genossenschaft österreichisch-ungarischer Syrupfabriken seit Jahren besteht und eine Jahreserzeugung von rund 100.000 Metresentner Kristallsyrup aufweist, sind Differenzen entstanden. Von den 18 Fabriken, die Mitglieder der Genossenschaft sind, haben zwei ihren Austritt angemeldet, und nachdem bereits in Februar eine neue Fabrik in Böhmen in Betrieb kommt und weitere vier neue Fabriken in Böhmen und Ungarn im Entstehen sind, dürfte die österreichisch-ungarische Stärkezückergenossenschaft mit Ende der laufenden Campagne aufgelöst werden.

(Assicurazioni Generali.) Im Monat Dezember 1905 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1866 Anträge für eine Versicherungssumme von 14.060.156 K. 81 H. eingereicht und 1571 Polizzen für eine Versicherungssumme von 12.048.897 K. 46 H. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1905 sind 18.132 Anträge für eine Versicherungssumme von 134.190.443 K. 27 H. eingereicht und 15.488 Polizzen für eine Versicherungssumme von 114.737.141 K. 15 H. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 7.841.550 K. 1 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1904 auf 710.811.866 K. 28 H. Kapital und 1.172.628 K. 41 H. Rente auf 105.315 Polizzen, wofür haare reservirt waren 191.275.449 K. 48 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1904 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 11.197.635 K. 95 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 797.690.516 K. 38 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 30.000 Kronen, wenn der Versicherte in Folge seiner Verschuldungspflicht einberufen wird.

(„Adria.“) Aus Triume wird telegraphiert: Von den Dampfern der Kon. ung. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind gestern „Tiba“ von Marzetta, „Kassa“ von Valencia, „Sichy“ von Rouen nach Triume abgegangen, „Bathory“ in Oporto eingetroffen.

(Insolvenzen.) Beim Budapestester Gläubiger-Schutzeverein wurden folgende Insolvenzen angemeldet: Grünwald es Hertzka, Budapest, Rivalgasse; Engelmann testvérök, Szentes; Joseph Kapostyák, Pantota; Ludwig Frank, Budapest, Mueumring; Anton Páskai, Pécs; Franz Salamon, Marosújvár. — Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Jzso Milojevits, Kaufmann in Kragevas; Proka Nikits, Kaufmann in Nisch; Maden B. Petkovits, Kaufmann in Kragevas; Njalo B. Letits, Kaufmann in Kragevas; Georg Mrjchovits, Sattler in Njese; Joseph M. Demant, Papierkommissiongeschäft in Wien, II., Fischergasse 4; Brüder Robitjsek u. Ehrlich, Firma in Wien, I., Berdenthorgasse 15, und Buran; Adolf Jakobsohn, Papierhändler in Wien, IX., D'Orsaygasse 9; Adam Pata, Kaufmann in Tajk (Bester Komitat); Joseph Sichrovsky, Kaufmann in Prebram; Njosa Cister, Gemüschwaarenhandlung in Hermannstadt; Leo Frentel, Kaufmann in Szegedo, Gemüschgasse 135; Joseph Spierer, Kaufmann in B. Bajló; Engelmann testvérök, Handels-

Wien, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 191.—, per Juli 193.—, Roggen per Mai 165.—, per Juli 167.—, Mais per Saker per Mai 165.—, per Juli 167.—, Mais per Saker per Juli 165.—, Rübsöl per Mai 52.90, per Oktober 54.—, Spiritus 70 Km. loco Konper Oktober 54.—, Weizen, Roggen, Saker, Mais stetig, unruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.50, — Roggen loco 16.—, Saker loco —, neuer 15.60, Reps loco 23.60, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 23.90, per Februar 24.—, per März-April 24.20, per März-Juni 24.35. — Roggen per Januar 15.75, per Februar 16.—, per März-April 16.—, per März-Juni 16.—. — Mais per Januar 30.85, per Februar 31.05, per März-April 31.35, per März-Juni 31.65. — Rübsöl per Januar 61.25, per Februar 61.50, per März-April 62.50, per Mai-August 63.—. — Spiritus per Januar 39.—, per Februar 38.75, per März-April 39.—, per Mai-August 39.25. — Rohzucker 89 bis 90 20.—, 800 bis 900 Brutto und darüber 20.75. — Weißer Zucker per Januar 24 1/2, per Februar 24 1/2, per März-Juni 25 1/2, per Mai-August 25 1/2. — Raffinade 56.— bis 56.50. — Wetter: Milde.

Wien, 18. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Kleinigkeit weiter befestigt. Prompter Kontingentspirituss notierte 37 K. 80 H. Geld, 38 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Januar.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist heute eine ruhigere, wenn auch in keinem Anzeichen ein ziffermäßiger Rückgang konstatieren läßt. Der nur schwach hervortretenden Frage steht ebenso reserviertes Angebot gegenüber.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Verichten Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 18. Januar betrug 2749 Stück Schlachtvieh, und zwar 1273 Stück ungarische Ochsen, 621 Stück ungarische Kühe, 526 Stück serbische Ochsen, 64 Stück serbische Kühe, 6 Stück Jungvieh, 176 Stück Stiere, 78 Stück Büffel. Bei nicht viel größerem Auftrieb als in Vorwoche war der Markt sehr flau, weil der Lokalbedarf sehr schwach ist und auch wenig fremde Käufer kommen. Die Preise sind bei Primawaare um 1-2 K., bei minderen Gattungen um 3-4 K. per Meterzentner gewichen. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 76 K. bis 84 K., mittlere Mastochsen von 64 K. bis 75 K., mindere Ochsen von 50 K. bis 52 K., serbische und bosnische Ochsen von 50 K. bis 75 K., Stiere von 50 K. bis 80 K., ausnahmsweise 84 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 72 K., ausnahmsweise Prima 76 K., farbige Kühe von 50 K. bis 75 K., Büffel von 42 K. bis 54 K., ausnahmsweise 84 K., Beinvieh von 40 K. bis 48 K. — Stechviehmarkt vom 18. Januar. Zufgeführt wurden lebende Kälber 97 Stück, Zwider 24 Stück, Jungvieh 6 Stück, lebende Lämmer — Stück, geschlachtete Lämmer 389 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 K. bis 1 K. 8 H., ausnahmsweise 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H., mindere von 90 H. bis 98 H., Zwider von 54 H. bis 66 H., Jungvieh von 48 H. bis 62 H., geschochene Lämmer per Paar 10 K. bis 22 K. Tendenz: unverändert.

Budapest, 18. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 782 Stück. Von gestern zurückgeblieben 101 Stück, zusammen 883 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 11 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., — K. — H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 32 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 32 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., kontliche Frischlinge, leichte — K. — H. bis — K. — H. Der Markt war lebhaft.

Budapest, 18. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Handelskammer in Steinbrunn. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 16. Januar 85,460 Stück. Am 17. Januar wurden zugeführt 1476 St., abgetrieben wurden 619 Stück, demnach verblieb am 18. Januar ein Stand von 36,317 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alle schwere von 1 K. 27 H. bis 1 K. 29 H., mittlere von — K. — H. bis 1 K. 30 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 27 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H.

(Wiener Schweinemarkt vom 18. Januar.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3900 Stück Kälber, 3006 Stück lebende Schweine, 2924 Stück Weidner-Schweine, 356 Stück Weidner-Schafe und 850 Stück Lämmer. Trotz des

um circa 300 Stück gegen die Vorwoche schwächeren Angebots verkehrte der Kälbermarkt anfangs in recht schwacher Haltung und konnten sich die letzten Preise nur knapp behaupten. In Weidner-Schweinen war die Tendenz flau und die Preise fielen gegen die Vorwoche um 4 Heller per Kilo. In Weidner-Schafen und Lämmern blieben die Preise bei ruhigem Verkehre unverändert. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 90 K. bis 1 K. 16 H., Prima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 32 H., Hochprima von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H., Jungschweine von 56 H. bis 1 K. 4 H., Weidner-Fleisch-Schweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 28 H., Fettschweine 88 K. bis 1 K. 26 H., Frischlinge von 1 K. 8 H. bis 1 K. 28 H., untergewichtige von 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Weidner-Schafe von 68 H. bis 96 H. per Kilogramm, Lämmer von 16 K. bis 36 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer. — In dem nächsten Samstag, den 20. d., stattfindenden Kontingentsmarkt sind circa 150 St. Mastvieh angemeldet.

Prag, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 18 K. 60 H., Oktober-Dezember — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 40 Pf., per Mai 17 M. 15 Pf., per August 17 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das kältere Wetter beeinflusst günstig das Geschäft, die Kaufkraft war reger, und haben sich die Preise mäßig befestigt. Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 90 H. bis 1 K., hinteres von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, Landwaare von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H., prima von 1 K. 25 H. bis 1 K. 35 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H., Spanferkel 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H. per Kilogramm en gros. Eier. Prima ungarische Kisteneier zu 88 K., Theißwaare zu 85 K., Siebenbürger von 84 K. bis 85 K., per Kiste à 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Centrifugale Theobutter 2 K. 40 H. bis 2 K. 60 H., Kochbutter 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H., Topfen 24 H. bis 32 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Backhendl 1 K. 60 H. bis 2 K., Brathendl 1 K. 80 H. bis 2 K. 50 H., Suppenhühner 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H. Geflügel, geschlachtet. Schwaner Gänse, rein gepust, 1 K. 55 H. bis 1 K. 65 H. per Kilogramm.

Wild. Hasen, große, 2 K. 70 H. bis 2 K. 75 H., Rehe 1 K. 30 H. bis 1 K. 35 H., Firsche 80 H. bis 95 H., Wildschwein 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm, Fasane 3 K. bis 3 K. 60 H., Rebhühner 80 H. bis 1 K. 20 H. per Stück en gros. Kartoffel. Rosa 5 K. 60 H. bis 6 K., gelbe 4 K. 60 H. bis 4 K. 80 H., weiße 3 K. 80 H. bis 4 K. 20 H. per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel, Makler, Prima, 12 K. bis 12 K. 50 H. per 100 Kilogramm.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische kaiserliche Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. Januar, Abends 6 Uhr, bis 17. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewiesen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr. Lists various grains like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, Kleie.

Wiener Börse vom 18. Januar. Trotz des günstigen Eindrucks der französischen Präsidentswahl, der freundlicheren Auslandsberichte und der voraussichtlichen Zinsfußermäßigung der deutschen Reichsbank hat der Markt auch an der heutigen Börse in lustloser Haltung verharret, da die angedauerten Bedenken über die ungarische Lage weiterhin zur vollkommenen Reserve veranlassen. Nur unmittelbar bei Aufnahme des Verkehrs trat eine allseitig etwas freundlichere Stimmung hervor, als insbesondere die Eisenwerthe, denen speziell die Verlängerung des

Kartells zu statten kam, sowie Staatsbahnaktien bei gebessertem Kursniveau einigem Interesse begegneten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns: Geld, Creditloose, Türkenloie, Deut.-ung. Rent., Deherr. Kreditbank, Unionbank, Deherr. Länderbank, Ung. Kreditbank, Comptobank, Anglo-deherr. Bank, Bankverein, 20 Francs-Stücke, Lombard Wechsel, Münzfußnoten, Deutsche Wechsel, Alpine Montanaktien, Tabakaktien, Rima-Murányer, Polstaktien, "Adria" Seefahrtsges.-K. 468.—

(Privat-Telegramm.) Table with columns: Geld, 1854er Loie, Ferdinands-Nordbahn, Zemberg-Gezernowitzer, Elbethalbahn, Bodentreibaktien, Comptobank, Unionbank, Wiener Wechsel, Peteraburger, Schweizer Wähe, 20 Mark-Stücke, Russische Imperials, Englische Conzeptions, Donau-Reg.-Loie, Serbenloie, Wiener Kommunal-Loie, Clavo, Donau-Dampfschiff-Loie.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 675, ungarische Kreditaktien 783.50, Anglobankaktien 326, Bankverein 584.50, Unionbank 563.75, Länderbank 443, öfterreichisch-ungarische Staatsbahn 669.25, Lombarden 121.25, Elbethal 445.50, Rima-Murányer 527, Tabakaktien 356, Alpine-Aktien 529, Warente 99.95, ungarische Kronenrente 96.25, Türkenloie 148.25, Marknoten 117.52, Napoleond'or 19.11.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kleiderhändler Jakob Schwarz in Miskolcz. Konkurskommissar Bela Jodor, Masseverwalter Dr. Barna Keröpy, Stellvertreter Dr. Jozsef Vorkodi. Anmeldungs-termin 30. März, Liquidationsverhandlung 27. April. — Gegen den Kaufmann Jozsef Stein in Drávaheentmarkt. Konkurskommissar Dr. Eugen Babochay, Masseverwalter Dr. Moritz Vertes, Stellvertreter Dr. Aurel Örmán. Anmeldungstermin 28. Februar, Liquidationsverhandlung 15. März. (Raposvárer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Der Galáß u. Friedmann in Baja.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. Januar. — Frau Sigmund Varga, 44 J., VII., Garaygasse 24. Andreas Szopko, 20 J., VIII., Riesen-gasse 44. Johann Latinovicz, 37 J., IX., Dan-bárgasse 24. Frau Johann Fürész, 42 J., V., Götter-gasse 26. Karl Gehler, 44 J., VIII., Kalvariengasse 2. Edmund Fabinyi, 69 J., VIII., Szentkirálygasse 4. Jakob Engelmayer, 82 J., I., Blaufelggasse 9. Joseph Berger, 60 J., II., Rapásgasse 49. Alois Sebesi, 56 J., IX., Meistergasse 46. Frau Georg Majort, 73 J., VIII., Josephgasse 51. Jakob Hel-jchein, 73 J., VI., isr. Spital. Rudolf Quittner, 35 J., VII., Stadtmühlchenalle 9. Frau Johann Dor-csák, 46 J., VII., Cserkegasse 3. Joseph Rupp, 23 J., VI., Rappentnügasse 27. Frau Johann Baradi, 46 J., VIII., Kalvariengasse 21.

Wasserstand.

Table with columns: 18. Januar, Centimeter, Centimeter. Lists water levels for various rivers and locations like Danau, Raab, Drau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null + über Null; < gestiegen um; > gesunken um. ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser, ? unbestimmt.

Die Budapester Waaren- und Aktien-börse und die Kurstabellen befinden sich auf Seite 14.

Vom neuen Präsidenten.

— Fallières als Privatmann. —

Aus dem Privatleben des neuen Präsidenten der französischen Republik ist bisher der Öffentlichkeit nicht viel bekannt; nur so viel weiß man, daß Fallières dieser Öffentlichkeit nichts zu verbergen und daß er in dieser Beziehung gar keine Kritik zu fürchten hat. Was das Aussehen Fallières' betrifft, so ist er hoch gewachsen, hat ein heiteres, breites Gesicht, das stets ein freundliches Lächeln zeigt. Seine Haare sind weiß und leicht gelockt, sein Bart ist stark ergraut. Er vernachlässigt sein Aeußeres keineswegs und bemüht sich sehr, durch reichliches Spaziergehen die Fettlosigkeit, zu der er neigt, abzuwehren. Er ist ein Frühauferstehender, und schon um 8 Uhr Morgens kann man ihn regelmäßig sein Arbeitszimmer betreten sehen, in dem er aber nur kurze Zeit verweilt, um sofort einen größeren Spaziergang zu unternehmen. Die Zeit von 10 bis 12 Uhr ist regelmäßig der Arbeit gewidmet, bis die Glocke läutet, die ihn zum Frühstück ruft. Fallières ist ein starker Esser und ein guter Trinker, jedoch zieht er allen anderen Weinen den von Loupillon vor, den er selbst auf seinen Besitzungen erzeugt.

Madame Fallières, die er in seinem Heimatstädtchen Nerae geheiratet hat, ist eine vorzügliche Wirthin und eine lebenswürdige Dame, die sehr wohl zu repräsentiren und die Gäste an ihr Haus zu fesseln weiß. Die Pluth ihrer schwarzen Haare ist in Paris berühmt gewesen. Als gute Hausfrau ist Madame Fallières aber nicht nur die große Dame, die ihrem Heim einen besonderen Reiz verleiht, sie ist auch die

kluge Wirthin, die sich nicht scheut, ihre Köchin gelegentlich auf den Markt von Saint-Germain zu begleiten, um den Einkauf der Viktualien zu überwachen. Als Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß der neue Präsident, der Kandidat der Radikalen und der Combisten, katholisch geheiratet hat und seine Kinder katholisch erziehen ließ, während Doumer, der Gegenkandidat der Clerikalen und Nationalisten, Freidenker ist und seine Kinder nicht taufen ließ.

Zwischen Loubet und Fallières hat stets ein gutes Freundschaftsverhältnis gewaltet, im Jagdsport, den sie Beide gleich lieben, herrscht aber eine gewisse Rivalität. Loubet soll tüchtiger auf der Hasenjagd sein, während der neue Präsident den alten auf der Hasenjagd zu schlagen vorgibt. Loubet konnte die Musik nicht leiden, Fallières kennt keine größere Freude, als einer guten Oper zuzuhören. Sein Lieblingskomponist ist Mozart. Zum Schluß noch ein paar kleine Züge zur Charakteristik des neuen Präsidenten von Frankreich: Er schreibt niemals selbst seine Briefe, sondern er diktiert sie seinen Sekretären, er raucht nicht, bietet aber seinen Freunden stets auserlesene, gute Cigarren an, und er spielt keine Karten. Obwohl wohlhabend, wird Präsident Fallières doch Mühe haben, den großen Repräsentationspflichten, die ihm sein neues Amt auferlegt, ohne materielle Opfer nachzukommen. Fast alle Präsidenten haben bisher mehr Geld, als ihnen der Staat zur Verfügung stellt, während ihrer Amtsperiode verbrauchen müssen.

Der „Figaro“ erzählt interessante Details über Fallières und seine Familie. Neben einem Sohne, der ein sehr talentirter Advokat ist, hat Fallières auch eine

dreißig Jahre alte, zur religiösen Schwärmerei hinneigende Tochter, welche von ihrer Familie nur mit Mühe zurückgehalten werden konnte, den Schuler zu nehmen und schon die besten Partien ausgeschlagen hat. Außerdem sorgt Fallières in munifizenter Weise für drei Nissen. Seine Verwandten klagen, Fallières gebe allzu leicht sein Geld für fremde Leute aus. Man kann sicher sein, daß dieser Staatschef seine Bezüge voll aufbrauchen werde.

Fallières hat sich jederzeit nicht nur die Sympathien seiner Freunde, sondern auch die Achtung seiner Gegner zu bewahren gewußt; dafür spricht ja schon der Umstand, daß man ihm bei der Kandidatur für die Präsidentschaft des Senats keinen Konkurrenten gegenüberstellte.

Fallières flüchtete aus Paris immer, wenn es ihm seine Zeit gestattete, nach seiner Heimath, in sein Landhaus Loupillon zurück. Alle Bewohner der Gegend kennen den dahin führenden Weg; immer sind sie dort gern aufgenommen und fast immer kehren sie heim, nachdem sie erhalten, was sie wünschen, denn Fallières, der sich, da er an der Macht war, nicht bereichert hat, der bescheiden lebt, ist höchst hilfsbereit und lindert gern die Leiden, von denen er erfährt.

Allerlei.

(Ueber König Alfonso's Hochzeit) will der Korrespondent des „Daily Telegraph“ genau unterrichtet sein. Er berichtet aus Madrid, daß König Alfonso und Prinzessin Victoria Eugenie von Battenberg einen tag-

19]

Seelenraub.

Roman von Franz Serzeg.
— Autorisirte Uebersetzung. —

Wenn Sárkány den Blick zuweilen verstoßen auf dem feinen, seltsam geschnittenen Profil seiner Frau ruhen ließ, wurde er von einer Art abergläubischen Schauders erfasst und dabei empfand er auch leise, schmerzliche Gewissensbisse. Jene Gewissensbisse, die sich im Menschen regen, wenn er das traurige und unvernünftig blinkende, schöne Auge gewisser Thiere vor sich sieht.

Unerwartet Jahre waren verstrichen, ohne daß sich im Hause Sárkány etwas verändert hätte.

Damals hatte Aurora eine neue Freundin gefunden, mit der sie offenbar sehr sympathisirte und fast jeden freien Augenblick verbrachte. Die neue Freundin war Frau von Korponay, eine reiche, junge Witwe, die in der hauptstädtischen Gesellschaft eine gewisse Rolle spielte. Sie war eine nette, zankfuchstige Dame von auffallendem Benehmen, anmuthig oberflächlich, im Grunde genommen ungebildet und geschwätzig, dabei aber amüßant und voller Einfälle. Diese Frau lebte nur drei Dingen: der Toilette, dem pikanten Klatsch und dem, was sie Amusement nannte. Sie war von Mittag bis Mitternacht unterwegs und ihre Schleppe überall zu sehen: auf öffentlichen Promenaden, auf Jours, Soiréen und in Theatern. Kam ihr ein Mann mit gesunden Gliedern in die Nähe, so ging mit einem Male eine wunderjame Veränderung mit ihr vor, wie mit einem Schlachtopfer, wenn es die Kriegstrompete vernimmt. Da sah sie urplötzlich anders, sprach anders und lächelte anders. Ihr war jedes Mittel recht, wenn es galt, die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu lenken, und ihre Art der Unterhaltung war eigentlich ein ewiges Anbieten ihrer selbst. Gab ihr irgend ein Herr zu verstehen, daß sie ihm begehrenswürdig erscheine, so erfüllte ein stolzes Triumphgefühl ihr Herz. Da sie im Grunde genommen aber eine leichte, ziemlich kalte Natur war, so beging sie Männern zuliebe keine größere Dummheit und darum hielt sie sich für eine höchst tugendhafte Dame. Die Gesellschaft auch. Außerdem stand sie im Ruf, sich nicht sonderlich um das Urtheil der Welt zu kümmern, und darauf war sie sehr stolz. Da außerdem der Ausschnitt ihres Kleides um einen Finger tiefer war als bei anderen Frauen, und sie die stärksten Anekdoten mitanhören konnte, ohne mit der Wimper zu zucken, so war sie geneigt, sich für eine aufgeklärte Dame von höherer Ordnung zu halten.

Vom ersten Moment an, da sie miteinander bekannt geworden, machte Frau von Korponay Aurora in aller Form den Hof. Die Freundschaft der einen angesehenen Namen tragenden, schönen und — wie sie sich ausdrückte — in aristokratischer Zurückgezogenheit lebenden und schon deshalb interessanten Frau von Sárkány erschien der populären, bei alledem aber einigermaßen ungewiß situirten Witwe als etwas höchst wünschenswerthes. Als Aurora zum ersten Male einen Jour bei ihrer neuen Freundin besuchte, sah sie sich mit einem Male in eine andere Welt versetzt, deren beherrschender Mittelpunkt alsbald sie wurde. Die Damen waren entzückt von ihrer Schönheit, hingerissen von der geschmackvollen Einfachheit

ihrer Toilette, überwältigt von ihrem diskreten Benehmen, nahmen eine scherzhaft Bemerkung aus ihrem Munde mit einstimmigem Lachen auf, überhäufte sie mit Zuversichtserklärungen, erklärten sie für geistvoll und lebenswürdig, und als sich Aurora schließlich ans Klavier setzte, schworen sie hoch und theuer, daß sie ein Genie sei. Frau von Sárkány, die in dem Glauben herangewachsen war, daß sie ein nach jeder Richtung hin unbedeutendes Geschöpf sei, erntete damit den ersten Triumph im Leben, und dieser Erfolg that ihr unaussprechlich wohl. In der Gesellschaft traf sie auch einen alten Bekannten an, Sarkafics, den Freund ihres Gatten, der sich in jüngster Zeit aber nur sporadisch bei ihnen sehen ließ.

Sárkány brachte Frau von Korponay rückhaltlose Antipathie entgegen; da er aber sah, daß seine Frau sich in Gesellschaft ihrer neuen Freundin sehr wohl fühle, hielt er sich nicht für berechtigt, Aurora diesen bescheidenen Genuß zu verkümmern. Im Uebrigen gehörte Aurora, wemgleich sie ihrem Gatten gegenüber erkaltet war, zu den kritiklos eifersüchtigen Frauen; instinktiv wurde sie von Haß für jede Frau erfasst, mit der Sárkány einmal eine angeregte Unterhaltung führte, und das Bewußtsein, daß Anna — wie Frau von Korponay hieß — für ihren Gatten absolut nicht „gefährlich“ sei, machte ihr die Freundin noch werthbar.

Eines Tages empfing Frau von Korponay ihre junge Freundin mit den Worten:

— Weißt Du, Schatz, daß Du eine große Eroberung gemacht hast? Jemand ist bis über die Ohren verliebt in Dich. Erathe mal, wer das ist? Aurora errieth es natürlich nicht.

— Sarkafics! erklärte die Andere.

— Das ist ein Unsinn, erklärte Aurora ärgerlich; und ich begreife gar nicht, weshalb Du mir solche Dinge sagst!

Anna bekam einen förmlichen Lachkrampf; dann warf sie sich ihrer Freundin in die Arme, um sie mit ihren Küßen auszusöhnen.

— Du fühlst Dich davon verlezt? Bist Du aber ein goldenes Gemüth! Ich bedauernswerthe Witwe habe es Dir nur gesagt, weil ich dachte, es werde Dir Spaß machen. . . Weißt Du, daß unter tausend Pester Frauen neunhundertneunundneunzig vor Freude aus der Haut gerathen würden, wenn sie Sarkafics ergöttern könnten? Was glaubst Du denn? Sarkafics, der berühmte Frauenjäger, der gefürchtete Herzensbrecher, ist verliebt in Dich wie ein Seminarist! Das will doch etwas heißen! Dir will ich es nur gestehen, daß ich schon seit zwei Jahren auf ihn Jagd mache; es scheint aber, ich bin nicht sein Genre. Denn ich kenne nur zwei wirkliche Genüsse im Leben: Offenbach'sche Musik hören oder in Gesellschaft eines Mannes sein, der wahrhaftig in mich verliebt ist. . . Offenbach kann ich indessen nur von einer vorzüglichen Kapelle gespielt genießen, und die Liebe auch nur, wenn sie mir von einem verständigen und interessanten Menschen erklärt wird. Sarkafics ist sowohl verständig als auch klug. Ernst darf man ihn natürlich nicht nehmen. Wer die Liebe ernst nimmt, zahlt darauf und geräth früher oder später auch in Konkurs. In der Liebe hat nur die lenkbare Leidenschaft einen Werth, aber auch nur in dem Falle, wenn wir das Steueruder in Händen haben. Was eine verständige Hausfrau ist, schaffst Du dir für die Winterzeit außer dem Brennholz auch einen kleinen Klitt an. Das verleiht Ansehen und Gewicht, hebt das Selbstbewußtsein, regt angenehm

an, verleiht unserem Leben Interesse, Farbe und Abwechslung. Daher hoch die lenkbare Liebe!

Man konnte dieser Frau nicht ernstlich böse sein, so leicht und heiter glitt sie über die tiefsten Probleme hinweg. In ihrem Kopfe gestaltete sich das Leben so einfach. Man braucht nur ein wenig von des Lebens Kunst zu verstehen und von einer ernstlichen Gefahr kann keine Rede sein.

Da hat man beispielsweise das Ehepaar Sárkány. Sind das nicht Leute wie aus einem Märchenbuch herausgeschnitten? Der Mann ist ein Sonderling, ein wenig mürrisch, ein Bücherwurm, aber interessant, chic und obendrein reich. Frau von Korponay nähert sich ihm mit halb scherzhafter, halb ehrlich gefühlter Furcht. Daß Sárkány zuweilen seine Frau tagelang nicht sehen will, bringt die Witwe zum Lachen. Ist dieser Sárkány nicht eine unbezahlbare Figur? Fürnen darf man ihm nicht, denn er bereitet seiner Frau eine sehr vornehme Lebensweise und gewährt ihr jede Freiheit. Auch darüber lachte Anna, daß sie Aurora zuweilen in Thränen aufgelöst antraf.

— Du bist wirklich noch ein naives Gänschen, mein Schatz! Da verzehret Du Dich in Kummer an der Seite Deines Bären, der in seiner Papierhöhle seinen Winterschlaf hält, und ich habe doch eine Loge für die heutige Premiere im Operetten-Theater, und Sarkafics wird auch dabei sein.

Lange mußte Aurora eine Begegnung mit Sarkafics zu vermeiden; doch ein Zufall führte sie mit ihm bei Frau von Korponay zusammen, und da machte Frau von Sárkány mit einer gewissen Beschämung die Wahrnehmung, daß ihre Freundin ihr offenbar einen Bären aufgebunden habe, denn Sarkafics benahm sich viel zurückhaltender als bisher.

Der junge Herr war nämlich zu der Erkenntniß gelangt, daß es besser wäre, Aurora aus dem Wege zu gehen. Sie ist die einzige unter den vielen Frauen, nach denen er die Hand nicht ausstrecken dürfte. In der offenen, reinen Individualität Sárkány's lag etwas, wodurch seine Frau allen Männern gegenüber etwas Schwesterliches annahm. Und als Sarkafics dies anerkannte, war er in der Tiefe seiner Seele schon mit sich im Reinen darüber, daß er Aurora rückwärts- und schonungslos nachstellen werde. . . Er kannte sich und wußte, daß das Verbot, das ihm sein besseres Selbst entgegenhielt, ihn mit den unwiderstehlichen Zaubern der Sünde locken werde. In seiner Seele hatten Wünsche und Neigungen freien Spielraum, wie Bachanten im heiligen Hain. Er hatte bereits allen ins Auge zu blickenden Geheimnissen so gut wie den niedrigsten; er haßte sie auch von Grund seines Herzens, aber zu gebieten vermochte er ihnen nicht. Zuweilen brach die zügellose Schaar nach einer Richtung auf und zerrte mit dämonischer Gewalt sein besseres Ich mit sich, wie die Mänaden den Orpheus. Die unwiderstehliche Kraft ihres Ansturmes setzte ihn selbst in Erstaunen. Und gegenwärtig befand sich die Vorhut bereits auf dem Wege gegen Aurora. . . Vergebens schalt er sie aus, suchte er sie zum Bleiben zu bewegen; er mußte selbst, daß es auf diesem Pfade keinen Halt mehr gebe. An der Spitze der tollen Schaar zog seine Neugierde einher. Seine schuldige Neugierde, die auf Regenbogenfingeln tritt gleich der Phantasia des Dichters, und das erbarmungslose Sezirmesser des Gelehrten in den Krallen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Briefwechsel unterhalten und daß der König in „Prinzess Gna“ sterblich verliebt ist. Er soll gesagt haben: „Gna wurde zur Königin geboren und sie ist eines Thrones würdig. Ich bin froh, daß diese Vorherbestimmung durch mich erfüllt werden kann, und ich würde noch glücklicher sein, wenn sie Königin wäre, als ich es jetzt bin, da ich König bin.“ Der junge König treibt, den alten Traditionen spanischer Ritterlichkeit folgend, einen wahren Kult mit der Liebe zu seiner zukünftigen Braut, und wenn er von ihr spricht, so thut er es mit einer glühenden Verehrung, die zeigt, daß alle seine Gedanken von ihr beherrscht werden. Obwohl die ganze königliche Familie weiß, wie die Sache steht, und die Königin Marie Christine ihre Zustimmung schon gegeben hat, ist die Regierung vom Laufe der Ereignisse bis jetzt nur „halb offiziell“ unterrichtet, während eine offizielle Kundgebung erst nach der Zusammenkunft des Königs mit der Prinzessin erfolgen wird. Der Nebtritt der Braut zur katholischen Kirche soll ohne jede größere Feierlichkeit durch einfache „Handauflegung“ in der Kirche erfolgen. Die Zusammenkunft des Paares, in dem Don Alfonso persönlich seinen Antrag vorbringen will, ist für den Monat Februar vorgegeben und soll etwa eine Woche dauern. Nachdem der König bei der Fürstin Henry von Battenberg um die Hand der Prinzessin angehalten hat, wird dann eine offizielle Gesandtschaft an den König Eduard, als Haupt der Familie, abgeandt werden. Nach der Rückkehr dieser speziellen Abordnung wird die Heirath den Cortes bekanntgegeben werden.

(Das Singen bei der Arbeit.) Aus Wien meldet man: Eine vor Kurzem erloschene gewerbegerichtliche Entscheidung beschäftigt sich mit der Frage, ob das Singen während der Arbeit einen Entlassungsgrund bildet. Ein Bäckergehilfe war von seinem Meister ohne Kündigung entlassen worden, weil er trotz wiederholter Ermahnung während der Arbeit gesungen hatte. Der Entlassene klagte daraufhin beim Gewerbegericht

den Meister auf Lohn-, Kost- und Wohnungsschädigung. Der geklagte Bäckermeister wies darauf hin, daß die Hausleute und die Nachbarschaft sich über den lauten Gesang beklagt haben und daß Singen bei ernster Arbeit überhaupt unstatthaft sei. Der Kläger war gegenheiliger Meinung und erklärte, daß Gesang die Arbeit fördere, ebenso wie die Regimentsmusik den Soldaten mehr Kraft und Ausdauer zum Marsche verleibe. Der Richter wies die Klage des Bäckergehilfen mit folgender Begründung ab: Wiederholtes Singen während der Arbeit trotz mehrmaliger Verbote ist eine beharrliche Vernachlässigung der dem Gehilfen nach dem Arbeitsvertrage obliegenden Pflicht, die Verbote des Meisters, die in den bestehenden Verhältnissen begründet sind, zu befolgen. Der Kläger durfte daher, da er sich wiederholt gegen das Singverbot verhalten hat, sofort entlassen werden und kann deshalb keine Lohnschädigung für die Kündigungsfrist beanspruchen.

(Esterházy als Hochkaplerkompagnon.) Man schreibt aus St. Gallen: Der aus Wien geflüchtete und jetzt auch in Berlin gesuchte Jewelenagent und Hochkapler Armand Schwoob alias Schmidt war während seines Aufenthalts in London geschäftlicher Affocié des aus der Dreyfus-Affaire berüchtigten Esterházy; vermutlich wird dieser auch sein Mitarbeiter bei dem Wiener Geschäft gewesen sein.

(Eben eines Whiskytrinkers.) Ein echt amerikanisches Urtheil hat, wie man aus Chicago schreibt, dort kürzlich ein Richter gefällt. Ein gewisser ehrenwerther Mr. John Hedlung hatte sich auf dem nicht so ungewöhnlichen Wege des Whiskytrinkens aus dieser Welt in ein besseres Jenseits befördert, das heißt er starb an den Folgen allzu reichlichen Alkoholgenusses. Seine hinterlassenen Kinder verklagten nun, da sie sich dem größten Elend ausgesetzt sahen, die Eigentümer von drei Bars, in denen ihr Vater täglich verkehrt und sich dreimalig zu Tode getrunken hatte, auf Schadenersatz

und drangen mit dieser jedenfalls nicht alltäglichen Klage auch wirklich durch. Der Richter sprach ihnen die ganz hübsche Summe von 68,000 Mark zu, die die drei Barkeeper gemeinschaftlich zu tragen haben werden. So wird ihnen wohl ihr seliger Stammgast auf lange Zeit hinaus als ein nachträglich recht theuer gewordener Gast in Erinnerung bleiben.

(Die moderne Köchin.) Eine charakteristische Bagatellverhandlung spielte sich gestern beim Bezirksgericht Leopoldstadt, Wien, ab. Ein Dienstvermittlungsbureau in Prag klagte auf Zahlung von 6 Kronen Vermittlungshonorar für eine Köchin. Der Dienstgeber verweigerte die Zahlung, da er die Köchin schon nach zwei Tagen entlassen mußte. Der Beklagte stellte durch die Zeugnißausgabe seiner Frau und einer früheren Dienstgeberin fest, daß die Köchin nachfolgende lebenswürdige Eigenschaften besaß: erstens warf sie die Frau aus der Küche hinaus, zweitens rauchte sie während des Kochens Cigarren, drittens verschlug sie das Geschirr, weil es ihr nicht gefiel, viertens erklärte sie, jetzt nicht kochen zu wollen, weil sie Schlittschuhlaufen gehen wolle. Der Richter fand, daß der Beklagte berechtigtweise diese moderne Köchin entlassen habe und nicht verpflichtet war, das Vermittlungshonorar zu bezahlen, da sie nicht den Ansprüchen des Dienstgebers entsprach.

(Eine moderne Arche Noah.) Das Schiff „Aldonan Castle“ traf am Samstag mit einer ungewöhnlich großen Thierladung in England ein. Unter der Ladung befanden sich 6 große Seelöwen, 60 Pinguine, 70 Schlangen, 2 Wölfe, 76 südafrikanische Felsenantilopen, 750 afrikanische Vögel aller Art, 10 Antilopen, darunter Springböcke und Buschböcke, 17 Bienenvögel, 750 Schildkröten und 300 große, grüne Frösche. Eine große Zahl von Weissen und Eingeborenen ist monatelang auf der Jagd nach diesen Thieren gewesen.

24]

Gräfin Hipp.

Roman von Jean Rameau.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Als man heim Nachtsich angelangt war, als der leichte Anjou-Wein in den Gläsern perlte und die Lippen gesprächiger machte, ließ Schwester Saint-Bernard die Hand des Bruders los, stand auf und verließ das Zimmer. Sie blieb nur einen Moment fern und als sie wiederkam, hielt sie einen würfelförmigen, schwarzen Gegenstand in der Hand, den sie vor ihren Bruder hinsetzte. Es trat lautlose Stille ein, Aller Augen waren auf den geheimnißvollen Gegenstand gerichtet.

— Ein Apparat! rief Rémi aus. Ein photographischer Apparat!
— Jawohl, Rémi, sagte seine Schwester; den schenke ich Dir!

Und dabei küßte sie ihn herzlich auf beide Wangen. Am Nachmittag, sofort nach Verkündigung des Prüfungsergebnisses, hatte sie diese Thorheit begangen; sie war insgeheim zu dem Händler geeilt, in dessen Schaufenster sich die bescheidene Kamera befand, die ihr Bruder Tags vorher bewundert hatte und die sie um drei Louisd'or an sich brachte.

— Ein photographischer Apparat! wiederholte Rémi und seine Augen leuchteten. Noch dazu der aus der Rue de Paris; ich erkenne ihn... Wie gut Du bist... Aber weshalb hast Du...

— Sein Blick drückte einen Vorwurf aus, den Vorwurf, den er stets erhob, wenn es sich um eine vermeintlich unnütze Ausgabe im Hause handelte. Mußte denn nicht jeder Pfennig für einen Zweck: den Rückkauf von Mesnil-de-Haut, des geliebten Geburtshauses verwendet werden, aus dem sie durch ein widriges Schicksal vertrieben worden waren? Die Schwester verstand den Vorwurf und sprach leise: — Zürne mir nicht, Rémi. Uebrigens weißt Du ja, daß Deine Hoffnung niemals in Erfüllung gehen wird...

Sie sah, daß der Bruder die Lider senkte, als wollte er die hervorquellenden Thränen zurückdrängen. In Gegenwart Anderer wurde niemals von dieser seiner Hoffnung gesprochen, nicht einmal vor Roberte; mit einer Art eifersüchtiger Fürsorge hielt die Familie Pléneuc diese Wunde vor der Welt verborgen. Nein, seine Hoffnung wird wohl niemals in Erfüllung gehen. Die Pariserin schien viel zu sehr an Mesnil-de-Haut zu hängen, als daß sie das Gut zu veräußern gewünscht hätte. Und selbst wenn sie es thäte, fänden sich zu viele Liebhaber, als daß die bescheidenen Kapitalien, die man in Mesnil-de-Bas zurückgelegt hatte, für den Ankauf genügt hätten.

Gerne hätte Roberte vorgebracht, daß Rémi nicht verzagen solle, daß Fräulein Lerosselier gerade jetzt in sehr zugänglicher Stimmung zu sein scheine, und sie, wenn man offen mit ihr spräche, möglicherweise... Aber sie schwieg, um nicht merken zu lassen, daß sie verstanden habe, und führte ihr Weinglas an die Lippen, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

— Anna, ich werde das Gut photographiren, sagte Rémi zu seiner Schwester, als man sich vom Tische erhob, und Du wirst das Bild mit Dir nehmen... Ist's Dir recht?
— Ob es mir recht ist? Wie kannst Du fragen?

Rémi war sofort auf den Gedanken gekommen,

mit seinem Apparat das Geburtshaus zu photographiren, ebenso die Kapelle, den kleinen Springbrunnen, das Eichenwäldchen, das schöne Panorama, das man vom Hügel aus genoss, und alles Andere auch, damit die Nonne in ihrem Kloster diese Bilder aus der Heimath stets vor sich habe. Wenn er selbst die erforderlichen Aufnahmen auch nicht machen konnte, so würde das Roberte besorgen, die unbehinderten Eintritt in Mesnil-de-Haut hatte.

— Roberte, können Sie photographiren? fragte er, auf seine Freundin zutretend.

Sie hatten einander geduzt, so lange sie Kinder waren; doch seitdem sie sich liebten, gaben sie sich fast immer das förmliche „Sie“.

— Nein, gestand das junge Mädchen; aber Sie werden es mich lehren.

— Ja, ich werde es Sie lehren, versprach Rémi, der selbst kaum über die Anfangsgründe dieser Kunst verfügte, und sofort erklärte er ihr den Mechanismus, das Einstellen, das Ausrücken und Bistiren. Ich werde Ihnen Alles beibringen, was ich selbst weiß, versicherte er abermals und erhobte ein wenig dabei, und dann werden Sie selbst hinüber, um zu photographiren, nicht wahr?

— Wohin?
— Nach Mesnil-de-Haut.

— Ja, Rémi, sagte Roberte, ich werde Alles photographiren, was Sie wollen. Und da außer ihm Niemand hören konnte, was sie sagen würde, sprach sie aus, was sich ihr schon vorhin auf die Lippen drängen wollte: Du mußt aber wissen, Rémi, daß es unrecht ist von Dir zu glauben, daß Mesnil-de-Haut für Dich gänzlich verloren ist.

— Was sprichst Du da, fragte der junge Mann, dessen Augen mit einem Male zu leuchten begannen.

— Fräulein Lerosselier ist durchaus keine schlechte oder auch nur böshafte Person, dessen kann ich Dich versichern, und vielleicht, wenn man mit ihr spräche... Soll ich mit ihr über die Sache reden?

Der junge Mann war im höchsten Grade erregt, jede Muskel seines Gesichtes zuckte; Roberte hatte die schwächste Stelle seines Herzens getroffen.

— Soll ich mich der Sache annehmen? fuhr das junge Mädchen fort. Du weißt, ich stehe auf sehr gutem Fuße mit ihr, und fast möchte ich glauben, daß wenn ich sie in Deinem Namen bitten würde...

Doch Rémi von Pléneuc runzelte die Brauen.

— Nein, Du sollst nichts von ihr verlangen, murmelte er, der sich in seinem Stolz verletzt fühlte, und an diesem Abend berührte er den Gegenstand nicht mehr.

Früh am nächsten Morgen begab er sich nach Dinard, um alle zum Photographiren erforderlichen Utensilien einzukaufen, richtete sich darauf daheim, am Kornspeicher, eine sehr primitive Dunkelkammer ein, lud seinen Apparat und ging auf die Straße hinaus, wo er einen Punkt aussuchte, an dem er Mesnil-de-Haut zwischen dem Fluß und dem Eichenwäldchen sehr gut aufnehmen konnte. Hier machte er seine erste Aufnahme. Leider war der Himmel stark bewölkt, so daß er die Platte lange belichten mußte, und so konnten ihn die wenigen Vorübergehenden sehen, wie er neben seinem Stativ aus Aluminium stand, das er gleichfalls in Dinard gekauft hatte, und das in den Augen der einfältigen Landleute als eine sehr geheimnißvolle, gefährliche Waffe erschien. Rémi erhobte, so oft ein Bauer auf der Straße auftauchte.

Indessen bemerkte er noch zwei Aufnahmen: eine von dem Eichengehölz von Mesnil-de-Bas aus gesehen, die andere von der einsamen Eiche auf der Hügelspitze, worauf er sich dann von Ungeduld verzehrt in seine Dunkelkammer einschloß. Hier merkte er nun, daß er seine Sache nicht gerade rühmendwerth besorgt hatte. Die zweite Platte war mißlungen, wahrscheinlich weil er sie nicht rechtzeitig genug gedeckt hatte, denn sie wies zwei verschiedene Bilder auf, die ein lächerliches Gemisch darstellten... Umso besser war aber die erste! Vielleicht zu wenig scharf; aber er war unschuldig daran, daß der Himmel bewölkt gewesen. Man unterschied Mesnil-de-Haut ganz deutlich im Hintergrunde mit den zierlichen Umrissen des neu aufgeführten Thurmes. Rémi fühlte Thränen in den Augen, als er dies vor sich sah, und kaum konnte er erwarten, einen Abzug davon zu bekommen... Indessen mußte die Platte einen ganzen Tag trocknen, obgleich er sie von der Zugluft bestreichen ließ und sogar der Hitze des Küchenofens aussetzte. Und zum Schluß war es recht unheimbar, was sie lieferte, wohl eine Folge der diversen Staubkörner oder sonstigen Verletzungen, die sie bei dieser Hast ihres jungen Schöpfers davon getragen. Doch was that das? Es war der erste Abzug und gleich allen Anfängern glaubte Rémi, ein Meisterwerk geschaffen zu haben.

Ein paar Tage lang photographirte er mit einer wahren Begeisterung und Roberte suchte sich an seiner Seite mit der schönen Kunst vertraut zu machen. Das war aber gar nicht leicht. Roberte war ungemein zerstreut und vergaß immer etwas, einmal das Einstellen, dann wieder das Bedecken, und Rémi war durchaus nicht zufrieden mit ihr.

— Du liebst mich nicht, erklärte er schließlich erbost.

— Was? Ich liebe Dich nicht? widersprach sie energisch.

— Wenn Du mich liebst, würdest Du daran denken, daß man die Platte auch verdecken muß...

Roberte war nun bei der nächsten Gelegenheit bemüht, das Verdecken nicht zu vergessen, um Rémi von der Färllichkeit ihrer Gefühle zu überzeugen; doch wenn man nur an das Verdecken denkt, so vergißt man sehr leicht an das Einstellen, und so erfolgte Katastrophe über Katastrophe... Nach zweiwöchentlicher Uebung hielt Rémi seine Verlobte aber schon für verlässlich genug und er schickte sie nach Mesnil-de-Haut.

— Du darfst ihr aber nicht sagen... trug er ihr schüchtern auf.

— Was?

— Daß Du für mich photographirst.

— Sei unbesorgt; ich werde ihr sagen, der Apparat gehöre mir.

— Das wird wohl am besten sein.

So erschien denn Roberte eines Morgens mit dem kleinen schwarzen Kasten in der Hand und dem Aluminium-Stativ unter dem Arm bei Käthchen.

Daß sie dabei keinerlei Verlegenheit empfand, hätte man nicht sagen können. Käthchen mußte indessen ganz genau, was sich in Mesnil-de-Bas vorbereite. Der alte Blouffiden hatte sie von dem Ankauf des photographischen Apparates pünktlich in Kenntniß gesetzt, und sie errieth sofort, in welcher Absicht man Roberte zu ihr geschickt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 19. Januar 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 15

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 14.
Először:
Vénusz.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Rutkai György.
Baró Karády Béla Dozsa
Hasznár Andor Ostszár
Bántelky Adám Gál
Ira, neje Lányzó
Gáthy Erna Márkus
Gombay Gábor Gabányi
Zsuzsi, felesége Vizvári
Érika, leányuk Ligeti J.
Vigh Muki Rózsahegy
Puntefranco Náday
József, komornyik Horváth
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 12. Havi bérlet 12.
A hugonották.
Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzelte Meyerbeer.
Valois Margit Szilágyiné
Valentine Krammer
Urban Fayer
Udvarhelyy Kolozsvári
Egy hölgy Kócska L.
De Nangis Raoul Frévozt
Marcel Szendrői
Saint Bris gróf Szemere
De Nevers gróf Takáts
Mauravert Mihályi
Tavannes Pichler
De Cossé Juhász
Thoré Hegedűs
De Roz Ney B.
De Thou Gönczi
Bois-Rosé Juhász
Inas Szalai
Eji ör Kárpát
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A veréb:
Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Artus Louis, fordította Martos Ferencz.
Latournelle Hegedűs
Pontivon Szerényi
Martina Tapolozai
Huguette Varsányi
Margot Gazi
Lemercier Balassa
Nadia Góthné
Sophie Haraszthy
John Papp M.
Pontivoné Hunyady
Miss Maud Varga A.
Arlette Murányi
Thérèse Kovács
Pierre Salgó A.
Jean Belinsky
Sépus Szappanos
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

LEÁNYKA.
Dalkaték 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzelte Verő Gy.
Apati Mihály Vidor
Bornemissza Anna Harmath
Teleki Mihály Lubinski
Margit, leánya Fedák S.
Thököly Imre Raskó
Daczó Bőszé Abelovszki
Bojtos Zsuzsa Brádi M.
Dersi Kata Báthory
Piros Agnes Rosty A.
Hoppmester Kiss M.
Ajtónálló Hegedűs
Vie. du Lormier Szirmai
Habakuk mester Korács
Ludmilla Csatai J.
Buttykós, inas Vágó
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

A legvittebb huszár
Énekes játék 3 felvonásban. Irta: Martos Ferencz, zenéjét szerzelte: Jakobi Viktor.
Simonfy Jozsef Ráthonyi
Döry Szabó
Aczél kapitányok Gíróth
Majtényi Csige
Lusztinszky Marosi
Appagyi Solyom
Zelenay Döry
Krupszky, káplár Iványi
Gyuri Ferenczi
Bréssau, polgárm. Boross
Juelitte, komorna Koznai
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Gül-Baba
Énekes színjáték 3 felvonásban. Irta: Martos Ferencz, zenéjét szerzelte Huszka J.
Gül-Baba Németh J.
Leila, leánya Kazal Biri
Kucsek Ali Csizsér
Gábor Szentgyörgyi
Majkó, cigány Sziklay K.
Zulejka Erdel B.
Fatime } Gül- Szegeci E.
Zaida } Baba Félián
Azraele } fele- Dobsa M.
Nahalim } ségel Thurzó M.
Badaye Lehner M.
Lagosz, Hudák J.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A szirének hazája.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Hévy-utca 18. szám.
Direction: Leitner & Keleti. Direction: Géza Steinhardt.
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
Neuigkeit!! Heute u. täglich Ujdonság!!
„DIAMOND“
Reife in einem Aufzuge von Alexander Eirich.
„A holdkeres kalasok“
ezimű eredeti bohózat. Irta: Toinai Gyula.
Rendez: Géza Steinhardt als Sami Gürtler. Im I. und Casino de Paris, „Bal Mabille“ Neben Stadt Original „Cancan Parisien“ und amerikanischer „Coke-Walk“.

WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Zsoltó Auftritte der ein- poln.-jüdischen Operettengesellsch.
stg und allein auftretenden.
Präzise 10 Uhr Präzise 10 Uhr
Heute **Kammer-Quett.** Heute
„Der Vizekönig“
Polnisch-jüdische Operette.
Außerdem Auftritte 12 erstklassiger ungar. Künstler. Anfang präzise 8 Uhr.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Galce Preise. Anfang 4 Uhr

Feine Herrenwäsche erzeugt

Kollós

Ausschliesslich: Budapest, V., Dorottya-utca 10.

Wer an Gicht, Rheuma leidet,
versuche keine anderen Heilmittel, sondern kaufe eine Flasche
Dr. Flesch's Gicht-Fluid
welcher die Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- u. Kreuzschmerzen, Hände- und Füsseschwächen, durch Freiben, Ueberanstrengung, Ausrenken verursacht, sowie Anschwellungen sicherer heilt als jedes andere Mittel, zum inneren oder äusseren Gebrauche. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar auch bei veralteten Krankheiten, bei denen weder Bäder noch andere Heilmittel genützt haben. Erhältlich beim Erfinder und ausschliesslichen Erzeuger:
Dr. Emil Flesch, 'Magyar Korona' Apotheke Győr Harosst-ut 24.
1/2 Decilliterflasche 2 Kr. Zu längerem Gebrauch Familienflasche 5 Kr. Bei Bestellung von 3 kleinen, oder 2 Familienflaschen franko Zusendung.

Keine Trunksucht mehr!!

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.
Kann zu Kaffee, Thee, Fresse oder Spirituosen gegeben werden ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.
COZAPULVER ist mehr werth wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn er erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig verkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.
COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an Diejenigen, die es verlangen, eine Probe und ein Buch mit 700 Dankschreiben gratis. Das COZAPULVER wird als ganz unschädlich garantiert.
GRATIS-PROBE Nr. 23.
Schneiden Sie diesen Coupon aus und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe mit 25 H. zu frankieren.
COZA INSTITUTE
(Dept. 22.)
62, Chancery Lane, London, W. C. (England)

Pester Vaterländische Sparkassa

LOSE
auf welche die Subskription vor einigen Tagen geschlossen werden musste, da die Heberziehung bisher ganz enorm war, können schon jetzt bei mir
zu 24 Monatsraten á 9 Kr.
bestellt werden.
Bei Bestellung sind per Stück 9 Kronen als Angabe einzufügen, welcher Betrag mit der ersten Rate verrechnet wird. Den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Rentenbrief folge ich nach Erscheinen der Lose aus und genügt der Käufer das übliche Spielrecht schon von der ersten Ziehung anfangen.
Wichtig! Wenn der Kurs der Lose am Erscheinungstage wie hoch immer sein wird, hat sich derjenige, der heute bestellt, doch den obigen Preis geföhrt, während im Falle, wenn wider Erwarten der Rentenkurs am Erscheinungstage unter 170 notiren sollte, die Monatsrate entsprechend reduziert wird. Wer jetzt bestellt, sichert sich also die Chance der Aussteigerung ohne bei Ausrückgang etwas zu verlieren.
FLEISSIG BANKHAUS,
Bpest, Erzsébet-körut 2.

233889. C. II. sz. **Hirdetmény.** Osztrák-magyar-bajor vasuti kötelék. (IV. rész, 2 füzet árujegyzékének módosítása.) A fenti kötelékforgalomban a stb. szállítására IV. rész 2 füzet cím alatt 1904. évi augusztus 1-től érvényes kivételes díjszabás IV. fejezet e) pont alatti árujegyzék szövegében előforduló szavak: „hangszerfa (hangszerdeszkák és hangszerfenekek)“ törlendők és ezek helyébe irandó „hangszerfa, hangszerfenekek, hangszerdeszkák, mindannyi meg nem munkálva vagy csak durván előkészítve, össze nem nyerve vagy más módon összeillesztve.“ Budapest, 1905. december 19. A magyar királyi államvasutak igazgatósága egyben a részes vasutak nevében.
237874/905. sz. **Hirdetmény.** Osztrák-magyar-bajor vasuti kötelék. (II. rész 2. füzetben foglalt 20. számú kivételes díjszabás szövegének módosítása.) A fent megnevezett kötelékforgalomban 1903. évi február 1-től II. rész 2. füzet cím alatt érvényes osztályárú díjszabásban vas és acél stb. szállítására foglalt 20. számú kivételes díjszabás árujegyzékének A és B alatti szövegében V. 5, 1-9 helyébe V. 6, c és d irandó. Budapest, 1905. december hóban. A magyar kir. államvasutak igazgatósága, egyben a részes vasutak nevében is.

M. A. V. 243633/1905. C. I. b. szám. Gács-bécsi vasuti kötelék. 1. pótlék életbeléptetése a díjszabás II. részhez. A gács-bécsi vasuti kötelékben 1906. évi január hó 1-től, illetve díjfelméréseknél 1906. évi február hó 1-től való érvényességgel, az 1905. évi január hó 1-től érvényes díjszabás II. részhez az 1. pótlék fog életbe lépni, a mely a díjszabás kiegészítését, illetve módosítását helyesbítését tartalmazza és a végpályák igazgatóságainál, valamint a részes államoknál a pótlék czimlapján kitüntetett áron megszerkezhető lesz. Budapest, 1905. december hóban. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.
239600/1905 C. I. Boszniai vasuti forgalom. (Díjtételek módosítása.) A boszniai vasuti forgalomban 1905. évi február 1-től érvényes díjszabás 25. oldalán foglalt 2 kivételes díjszabás díjtételei 1906. évi február 1-től való érvényességgel következőképpen módosítottak: Capljinaról Banjaluka Stadt-ra 381 fillérről 452 fillérré. Mostarról Banjaluka Stadt-ra 428 fillérről 486 fillérré. Trebinjéről Banjaluka Stadt-ra 422 fillérről 509 fillérré. Budapest, 1906. december hóban. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

Hirdetmény. Vasuti áru díjszabás egyrészt a magyar és osztrák vasutak, másrészt a németországi, luxemburgi, belga és németalföldi vasutak között. A czimben megnevezett áruforgalomban 1905. évi december hó 1-től érvényes I. rész B) szakaszban a következő módosítás lép életbe: Az áruosztályozás S 48 (Szurok) tételénél az a) pont alatt foglalt következő megjegyzés: Május hótól kezdve szeptember hó végeig csakis csomagolva vétetik fel szállításra, Wird in den Monaten Mai bis einschliesslich September nur verpackt zum Transport angenommen“ törlendő. Budapest, 1905. évi december hó. A magyar kir. államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.
239138/b. II. Hirdetmény. (Kiegészítő díjtételek című díjszabás II. pótlékának kiadása.) 1906. évi január hó 1-től való érvényességgel az 1904. évi március hó 1-től hatályban levő „kiegészítő“ díjtételek egyrészt a magyar kir. államvasutak Arad és Nagyvárad állomásai stb., másrészt Eszak- és Délnémetország stb területén fekvő állomások közötti forgalomban című füzetbe a II. pótlék fog megjelenni. Nevezett pótlék, mely az általános határozmányok és egyes állomások díjtételeinek módosítását, továbbá új díjtételeket tartalmaz, a magyar királyi államvasutaknál (Díjszabás elárúsító hivatalnál, Csengeri-utca 53. sz.) kapható. Ara 20 fillér. Budapest, 1905. december hó. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Seite:
La Matichiche
(Mlle. Jigara), die letzte Neuheit und Sensation von New-York, London und Paris, jetzt: **NAKIBI** und das Nebenprogramm mit der Gaudyphantomie: „Die Gimböcker“. Anfang halb 8 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

NEMZETKÖZI ORFEUM
VIII., Kerepesi-ut 63. szám. Uj!
Täglich
Gubacs ur mödzerö. Föhje von Giertimus. — Punkt 9, 11 Uhr: Oláh Gyula, gen. Mitglied des „Király Színház“ als Gast.
NAKIBI, jüdische Operette von Wolfsthal.
Das glänzende Januar-Programm. — Sisters Dentier, Tourbillon-Darstellerinnen. — Sisters Diselly, phänom. Equilibristen.
Anfang 8 Uhr!
Gewöhnliche Preise!
Somme u. Feiertag 2 große Vorstellungen. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Pécsei Hegedűs Gyula.

Ein Budapestter
Weingroßhandlungs- und Weingroßproduzenten-Haus
Eben dieses Jahr zum prompten Eintritte einen tüchtigen, erstklassigen Weisen für Selbst- und Aufwina. Nur gut eingeföhrt und nachprüfbar tüchtige Waare wollen ihre mit Zeugnisbüchern und Photos besetzte Verzeichnisse unter „Zuversicht Stellung F. C. 115“ an Hausstein & Vogler, Wien, I., senden.

239604. C. III. sz. Zónarendszerü személydíjszabás életbe léptetése az Alkenyér-kudsi h. 6. vasutou. Ezen vasuton a megnyitás napján zóna rendszerü személydíjszabás lép életbe. Az új személydíjszabás a magyar királyi államvasutak díjszabás elárúsító irodájában (Budapest, VI., Csengeri-utca 53) 20 fillérről kapható. Budapest, 1905. debzember hó. Az igazgatóság.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

5 Agr. Kalbfleisch
oder Rindfleisch, Knochenfrei, Interes, tägl. frisch, franco fl. 2.65. — Neue weiße Gänsefedern, geschliffen, 4/5, Alg. netto fl. 5, bessere fl. 7, Schneeweisse fl. 9, damenweiße fl. 12. C. Seimann, Podwolozyńska, 46355

Gegen Husten,
Geiserteil kaufen Sie um 60 Heller Köhly's Bonbons. 10796

Jüngere deutsche
Erzieherin mit Französisch, Englisch, Piano zu erwachsenen Mädchen sucht:
Metschné Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52. 11965

Ein kleines Lokal
auf dem lebhaftesten Posten der Kerepeserstraße, mit Einrichtung oder ohne, per 1. Februar zu vermieten. Adr. in der Exp. 3538

Intelligentes Fräulein,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird zu einem IV. klässigen Elementarschüler für den Nachmittag aufgenommen. Adresse: Steiner Ernő, Kerepesi-ut 56. 3535

Junge alleinstehende
Frau möchte mit gebildetem Herrn Briefe wechseln. Anträge unter „Junge Frau 888“ löpsta restante. 3532

Bonne,
deutsche, findet sofort Aufnahme Károly-körut 11, l. em. 27. 3533

Braultleid
(schwere Seide) zu verkaufen. Anzufragen 2-4 Nachmittags. Rabellagasse 77, Parterre Thür 1. 46362

Zwei elegante,
gut erhaltene **Wäschkasten**, fast neu, billig zu verkaufen. VI., Outeza 48, II. 13. 46343

Von der Kurz-,
Galanterie-Brande älterer Kommiss sucht Posten für dauernd. Spricht 4 Sprachen und ist sehr intelligent. Anträge unter „Serbe 353“ an die Exp. 46358

Wohnung wegen Abreise
abzugeben ab 1. März, eventuell früher: Sopparterre, großes 2fenstriges Wohnzimmer, schönes Hofzimmer, großer Hof, Wohnzimmer, Badezimmer, Koflet, Gasbeleuchtung, Wasserleitung, fontige Nebenräume, staunend billig, mit Verzug. Fuchs, VII., Izabella-utca 29. 45359

400 Joch Ackerfeld
mit landwirthschaftlicher Brennerei zu verpachten. Offerte unter Chiffre „Landwirthschaft 956“ an die Exp. 11967

Lat. nevelő
tanit elemi, polgári, kézimunkában jártas, állást keres. Czim a kiadóban. 46354

Dampfmaschine
130-150HP, gebraucht, gut erhalten, ohne Kondensation, ferner Bouilleurfehl 110-120 m² Heizfläche, mit Treppenrost für Sägepähnen, feuerung, sowie Schornstein, 100 Cm. Diameter, zu kaufen gesucht. Anträge unter „S. B. 5 68“ an die Exp. 11968

5 Agr. Kalb-
oder Rindfleisch, Ia, frisch vom Schlögel, fl. 2.50. J. Rigden, Podwolozyńska 18. 46357

Gebildete junge Deutsche
wünscht mit intelligentem, nicht zu jungem Herrn in Briefverkehr zu treten. Gest. Off. unter Chiffre „Honny soit qui mal y pense“ an die Exp. 46300

Kalbfleisch
oder Rindfleisch, täglich frisch vom Schlögel, prima Qualität, per je 5 Kilo-Korb fl. 2.50 franko. Ch. Kupferberg, Podwolozyńska 27. 40356

Bonne
zu 2 Kindern wird sofort aufgenommen. Kerepesi-ut 70, II. 10. 3539

Toni 13.
falls kein Hindernis darwischen kommt, werde am 24. ercheinen. 46366

Üresedésben
levő állások Igény küldetik az összes betöltendő állásokról bárkinél az „Országos Pályázati Közlöny“ mutatójában. Budapest, Nap-utca 13. 11978

15 állás
betöltendő előkelő fürdőben. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Kiadóhivatal Budapest, Nap-utca 13. 11979

Jó beszélő-
tehetséggel bíró intelligensebb hölgyek egy teljesen új moderral, 10-12 koránál naponta kereshetnek. Jelentkezni Murányi-utca 53, I. 3, délután 4-6-ig. 46364

Plagagant,
welcher bei Branntweinen und Spezerethändlern gut eingeführt ist, wird zur Aufnahme von Druckorten gegen 12-1 Uhr sofort acceptirt. Siebmann, Váci-körut 28. 46361

Demoiselle italienne
parlant parfaitement français, un peu allemand et musique cherche place dans famille catholique en Hongrie ou Autriche. Ecrire Hermine Zárda, Budapest, Hermine-ut 21. 46331

Seirath.
Suche für meine Tochter, jebr häuslich und bescheiden, einen Ehemann von 38-45 Jahren mit festerem Einkommen. Selbe besitzt Kr. 3000 baar, schöne Ausstattung und Kr. 1600 jährliches Einkommen. Nur ernste Anträge unter „G. 327“ an die Exp. 46327

Gyora-
és teherárufelveteli hely Budapest Lipótvárosban. A széki törvénnyel közönség részére nem bír tudomásul arrol, hogy a magyar kir. államasutak elvégzésére már évekkel ezelőtt „Budapest Lipótváros városiroda“ czimom irók rendezett be a Lipótvárosban Arany János-utca 21. sz. alatti ahol a vasuton elszállítandó gyora- és teherárufelvetési helyek végleges átvevési elemervé nyek (feladati terjedelmek, tüzvesztélyes és olynak, melyeknek vasuton való szállitási módjának felvételéhez var köze, a felvétel által ki van nak várva. Hiteles órák hét-köznapokon reggel 8 órástól 12 óráig és a d. u. 2 órástól 6 óráig vannak megállapitva — a törvényes munkaszámnapokon azonban az irók nincs nyitva. Az ezen városirodában feladott árúknak a illető pályaudvarokra való kiutazásáért következő illetékek számittanak fel: a) gyorárúknál: 10 kgm. súlyig 50 fill. 10-50 kgm-ig 40 fill. minden további 50 kgm-ért 30 fill. b) teherárúknál: 50 kgm-ig 40 fill. minden további megkezdett 50 kgm-ért 20 fill. Minthogy a szállitmányok csekély díjazásért a fő- és szakvárosi IX. kerületből a lakásról ezen városi felvételi irodába is elszállitotnak. — Szállitási költség azon előnyös helyzetben van, hogy szállitmányait nem körtelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személyesen kiszállitani és ott a feladó vevény átvételéig órákat eltölteni, hanem módjában áll ezen teendőit egy levelező lap utján a vasutintézetel közvetlenül elvégeztetni. — miért is a magyar kir. államasutak igazgatóságának ezen intézkedése a szállitási közönség érdekeit négy mértékben előmozdítja. 11843

Pályázat.
A „Schulchan Aruch“ alapján álló ar.-maróti izr. stat. quo hitközség oly „Wet keres, a ki amellett, hogy kitünő előimádkozó, három nevezetes orthodox rabbitol nyert Kabbalával és legalább is 27-37 Wll-ról szoló képesítéssel is bír. Évi javadalmazása: 1000 kor. készfizetés és 240 kor. lakbér általány, esetleg természetbeni szabadlakás. Az állás a megválasztással nyomban elfoglalandó. Próbacöladásra csak meghívottak becsjlatnak és uti költségre csakis a megválasztott tarthat igényt. Pályázati ajánlatok legkésőbb f. é. január hó 24-ig az alulirothoz czimzendők.
Ar.-Maróton (Bars-vármezeje), 1906. január hó 17-én.
Ascher Samu,
11969 hitközségi elnök.

Erzieher,
der sich verpflichtet, 2-3 8-12 j. und profane Gegenstände mit 4 Kindern mit Erfolg zu unterrichten, kann sofort in meinem Hause den Posten antreten. Gehalt Kr. 50 monatlich und freie Station. Offerte mit Zeugnisfopien sind zu richten an Josef Müller, Kis-Lomnicz, Post Pöbodin. 11976

Schulwaaren-Kommiss
in ungekündigter Stellung, erste Kraft, wünscht Posten zu wechseln. Auch als Plagagant sehr verwendbar. Offerte unter „70“ an die Exp. 46331

Ettern
suchen möbl. Zimmer für ihre Tochter bei anst. Familie in der Nähe Lázár-utca. Adr.: Lázár-utca 3, I. 8. 46328

Papirkereskedés
a belvárosban (forgalmazás mellékeléssel) eladó. Rendkívül kedvező alkalmi vétel, mert csak a feltárlási érték fizetendő és 3-4000 korona elégséges. Ajánlatok „Belváros“ jellege alatt a kiadóba kerülnek. 11971

Bestens eingeführte
Ziema der Lebensmittelbranche, zumeist bei Delikatessengandlern, Konditoreien, seit Jahren vertreten, wünscht alleinige Agentur in einflussreichen Kreisen mit oder ohne Lager. Gest. Offerte erbeten unter „Bestens 360“ an die Exp. 46360

Budapest
legelénkebb utcában parfüm, kefe 63 háztartási cikkek, egy magányos nőnek alkalmas, olesó házbér mellett, más válatlat miatt azonnal eladó. Pollák G., Király-u. 1. 46336

Rußland.
Diesmal verheiratet, wenn möglich, so das nächstemal. Bis dahin herrliche Grähe. 46335

Geschäftseinrichtung
Kerepesi-ut 6, in Buchhandlung, zu verkaufen. 46341

Gyakornok
kerestetik helybeli fatermél czéghöz kezdő fizetéssel Magyar-németajánlatok „Helyesírás 338“ jellege alatt a kiadóba. 46338

Photographie.
Kopierer oder Kopiererin, tüchtig im Fach, findet sofortige Stellung. Kleiner Adler, Budapest, Rabellagasse 62. 46369

Französin
suche zu zwei größeren Anstalten. Lukács, Andrássy-ut 66. 11982

Hirdetmény.

A Nemesztói általános takarékpénztár r.-t.-nak kedden, f. é. február hó 20-án, d. u. 2 órakor az intézet helyiségében megtartandó **XXIV. rendes közgyűlésére** a t. részvényesek tisztelettel meghívotnak. **TÁRGYSOROZAT.**

1. Igazgatósági jelentés, a felügyelő bizottság jelentése, az 1905. évi zárszámadások bemutatása és a felmentvény megadása.
2. Határozathozatal a tiszta nyereség felosztása iránt.
3. Igazgató választás.
4. Az új alapszabályok tárgyalása.
5. Netáni indítványok.

Nemesztón, 1906. évi január hó 11-én.
Az igazgatóság.

Die gründliche und schnellste Heilung aller aufsteigenden allgemeinen Infektionen, **Dr. Czinczár** Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Károly-körut 5, I. St., Etzengasse. Etzengasse. Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Anträge unter „Honny soit qui mal y pense“ an die Exp. 46300

nel zárt ajánlati tárgyalás hirdetik. Az I. koronás bélyeggel és „Ajánlatok magyar királyi államasutak Királyháza állomásán levő vendéglő üzlet bérletére“ felirattal ellátott nemkülönbönben a kellő okmányokkal felszerelt borítékba zárt és lepecsételt ajánlatok 1906. évi január 15-én déli 12 óráig a magyar királyi államasutak debreczeni üzletvezetősége titkári hivatalához posta útján tértivevényre nyújtandók be. Ugyanazonidő pontig bányapénzül három száz korona készpénzben küldendő be függetlenül az ajánlattól a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztárába posta útján jelen pályázati hirdetmény számára való hivatkozással. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek nevezett üzletvezetőség III. forgalmi és kereskedelmi osztályában (d. e. 8-tól d. u. 2 óráig) megtekinthetők, miért is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy azoknak ismerik és magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A magyar királyi államasutak fenntartják maguknak azon jogot, hogy a pályázók közül tekintet nélkül a felajánlott bérletösszeg nagyságára, szabadon választassanak. A vendéglő helyiségét közül az III. oszt. étterem fűtés és világításáról a vendéglős saját költségén köteles gondoskodni, míg a III. oszt. városi és étterem világítási és fűtési költségét fele részben a vasutintézet, fele részben pedig a vendéglős viseli. Az ajánlati feltételek és a pályázati indítványok nyolcvan határozati k. Kelt Debreczen, 1905. december hó. Az üzletvezetőség. 11446-7256

Die seit 28 Jahren bestehende und best-erhohnte Ordinations-Anstalt wird warmstens empfohlen **Geheime Krankheiten,** die vernachlässigten und veralteten Gonorrhoeen, Syphilis, Blasenentzündungen, die alten Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven und Rückenmarkleiden, die hartnäckigen Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung **Dr. Kajdacsy** g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyo-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Starker Gellerauf auch auf brieflichem Wege. Medicamente bezogen.

Ist Bruchleiden heilbar? Eine hierauf bezügliche Studie hat soeben die Presse verlassen. Das Buchlein, welches zahlreiche Original-Aufnahmen enthält, wird Jedermann, welcher seine Brüche mittheilt, in geschlossenem Couvert gratis und franco zugestellt von **Pollitzer Mör és Fia utóda** t. und t. gründliche medizinische Handb. Budapest, V/3, Deák Ferenoz-utca 10. Auf die Rechte möge man nicht in die Rechte in diesem Hause! Begründet 1856. Telefon 4-18. 46344

Billiger Gelegenheits-Möbelverkauf! Wegen Uebersiedlung verkaufe sämtliche am Lager befindlichen Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massives Fabrikat, zu tief herabgesetzten Preisen. **Mósa Kálmán,** Tischler u. Tapezierer Budapest, Kerepesi-ut Nr. 29, Halbstock. Preisocourant versende gratis. Verkauf per Kassa und auf Kredit. 46344

Am 21. Oktober 1905 ist die nach Budapest zurückgegangene ungarische Staatsbürgerin **Wilhelmine Steiner,** Witwe in Wien, IX., Köblgasse 10, wobei sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer legitimen Anordnung verstorben. Gemäß §§. 187, 138 lat. Pat. v. 9 August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 1. März 1906 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann. Zugleich werden gemäß §. 140 lat. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vernahme der Nachlassenschaftshandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefragt haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Zeit anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht erfolgt die Abtretung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde. **S. I. Bezirksamtsgericht** Josefstadt, 3. S. Abteilung III, Wien, am 12. Januar 1906. 47854

Budapest, 18. Januar.

Zur Frage der Parlamentarisierung des Kabinetts Gautsch telegraphirt man uns aus Wien: Ministerpräsident Baron Gautsch wurde heute von Sr. Majestät in dreistündiger Audienz empfangen. Man legt in parlamentarischen Kreisen der langen Dauer der Audienz große Bedeutung bei und glaubt, daß Ministerpräsident Gautsch in dieser Audienz die Entscheidung des Monarchen betreffend die Berufung von Parlamentariern ins Kabinet, respektive des Obmannes der deutschen Volkspartei Dr. v. Derfinghata und des Obmannes der Jungeschehen Dr. Pacak als Landsmannminister eingeholt habe. Wie verlautet, steht die Ernennung dieser beiden Parlamentarier in naher Zeit bevor. Auch Finanzminister Dr. v. Kossel soll von seinem Amte scheiden und durch den derzeitigen Vizepräsidenten der niederösterreichischen Finanz-Landesdirektion Dr. Spitzmüller ersetzt werden.

Als Nachfolger des gestern Nachts verstorbenen deutschen Staatssekretärs Freiherrn v. Richthofen werden bereits verschiedene Personen genannt, unter ihnen auch der Botschafter in Wien, Graf Wedel, der vorgestern hier eingetroffen ist, ein Intimus des Reichskanzlers. Sollte die Wahl auf den Grafen Wedel fallen, so dürfte Fürst Lichnowsky sein Nachfolger auf dem Wiener Posten werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalkurs, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Getreides- und Mehlverkehr, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem "Közlöny", die Budapestener Todtenliste und den Wasserstand, sowie die "Feuilleton-Zeitung" (Bom neuere Präsidenten, "Allerlei" und die Fortsetzungen der Romane "Seelenraub" und "Gräfin Ripp"), die Budapestener Maaren- und Effektenbörse und die Kurstabelle; ferner den "Theater- und Vergnügungs-Anzeiger", "Kleiner Anzeiger" und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag starken Nebel und nur zuweilen stellte sich Ausdehnung ein und das Wetter blieb trocken, Abends verdichtete sich der Nebel in erheblicher Weise. Die Luftströmung war schwach und zumeist südöstlicher Richtung. Die Temperatur betrug am Morgen -14 Gr. C. und Mittags zeigte das Thermometer 2 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Süden, wo sich Fröste eingestellt haben, trocken, im Norden hingegen milde und zu Niederschlägen geneigt. Die Temperatur ist mit geringer Ausnahme höher als der normale Stand. In Ungarn ist das Wetter trüber geworden, im Nordosten und Norden des Landes gab es schwache Niederschläge, die Temperatur ist gestiegen. Das Maximum war in Fiume mit 10 Gr. C., das Minimum Bosalu mit -18 Grad Celsius. Fiume hatte ein Maximum von 10 Grad und ein Minimum von 2 Grad Celsius, Orfenica von 10 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Tatrafüred von 4 Gr. C., respektive -7 Gr. C., Keszthely von -1 Gr. C., respektive -3 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 1 Gr. C. und ein Minimum von -1 Gr. C., Prag von 8 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Klagenfurt von -1 Gr. C., respektive -13 Gr. C., Paris von 11 Gr. C., respektive 6 Gr. C., Biarritz 17 Gr. C., respektive 7 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 3 Gr. C., in Vorkum 4 Gr. C., in Ewinemünde 2 Gr. C., in Zürich 6 Gr. C., in Berlin 2 Gr. C., in Petersburg 1 Gr. C., in Serajewo -9 Gr. C., in Belgrad -2 Gr. C., in Budaress 4 Gr. C., in Sophia -8 Gr. C., in Konstantinopel 4 Gr. C., in Athen 9 Gr. C., in Rom 2 Gr. C., in Neapel 8 Gr. C. Es ist bei langsamer Temperatursteigerung höchstens im Westen schwacher Niederschlag zu erwarten.

Oberstadthauptmann Rudnay und die Kaffinos. Das Polizei-Präsbureau veröffentlicht Folgendes: Mehrere Blätter theilen heute mit, daß der Oberstadthauptmann vom König, respektive von der Regierung angewiesen worden sei, aus den Kaffinos auszutreten. Diese Nachricht entspricht nicht der Wahrheit.

Graf Eugen Zichy in Afrika. Der Reichstagsabgeordnete Graf Eugen Zichy begibt sich in eine tropische Gegend, um seine in der letzten Zeit angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Graf Zichy wählte eine Reise nach Centralafrika; er wird den Nilfluß hinauffahrend, nach Uganda reisen und den Nilursprung aufsuchen. Graf Eugen Zichy richtete an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses ein Schreiben, in welchem er behufs Herstellung seiner Gesundheit um einen viermonatlichen Urlaub ansucht.

In einem zweiten, an Franz Kossuth gerichteten Briefe erklärt Graf Zichy, daß er nur ungern, nur dem unerbittlichen Befehle seiner Ärzte folgend, sich zu einer längeren Auslandsreise entschlossen habe. Die vorjährige große Wahlkampagne, in deren Laufe er an fünfzig Wahlbezirke bejucht und in Frost und Schnee, am häufigsten unter freiem Himmel über anderthalbhundert Reden gehalten hat und die Mühen und Aufregungen

der seither fortgesetzten Organisationsarbeiten haben seine Gesundheit erschüttert und ihn überzeugt, daß im niedrigsten Lebensjahre auch eine stählerne Kraft und Gesundheit ihre Grenzen habe. Ich weiß es, heißt es weiter in dem Briefe, daß in dem jetzigen konstitutionellen Freiheitskampfe der Nation die Gegenwart eines jeden anständigen Menschen, auch meine bescheidene Fähigkeit zusaufe notwendig ist. Ich fühle es jedoch und auch meine Informationen bestätigen es, daß es in den nun folgenden Monaten weder zu einer friedlichen Lösung noch zu einem Entscheidungskampfe kommen werde. Wer die Stimmung der Wiener Kreise kennt, könne keine ernstlichen Friedenshoffnungen hegen. Ein Endkampf stehe ebenso wenig nahe bevor, denn in der Mäßigkeit, Einseitigkeit und Ausdauer der Nation offenbart sich eine solche Kraft, daß man es nur im Falle einer extremen Zwangslage wagen dürfte, diesen gegenüber die Mittel der Gewalt anzuwenden. Ich glaube also, daß ich, nach Herstellung meiner Gesundheit zurückkehrend, in der Situation des Landes keine wesentliche Aenderung vorfinden werde. Sollte ich mich irren und inzwischen an die ernste That die Reiche kommen, werde ich auf den ersten Ruf hier sein, da ich meiner Pflichten meinem Vaterlande gegenüber bewußt bin. Ich habe unerschütterliches Vertrauen zu unserem Siege, umso mehr, als ich sowohl unsere Feinde als auch unsere Kräfte kenne. Der Sieg ist eine Frage der Zeit, und ich glaube, die Nation besitzt die Fähigkeit, um bis zur Zeit des Sieges auszuhalten.

Die Ornamente der Mathiaskirche. Die Steinornamente der Dfner Mathias-Krönungskirche, die den Einflüssen der Witterung nicht die nöthige Festigkeit entgegensetzen, stürzen in der letzten Zeit so massenhaft herab, daß man jetzt endlich daran schreiten wird, dieser unliebamen Erscheinung Schranken zu stellen. Der Pfarrer der Mathiaskirche und der neben ihr wohnende städtische Wächter haben in dieser Angelegenheit dem Landesstat für Kunstdenkmäler Meldung erstattet.

Erzbischof Stadler wurde, wie uns aus Serajewo telegraphirt wird, wegen eigenmächtig an einem Mohamedaner vollzogener Taufe zu 500 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Der erzbischöfliche Sekretär Bulja wurde wegen desselben Deliktes zu 48stündiger Arreststrafe verurtheilt.

Suspendirung eines Advokaten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Vor einem Senate des obersten Gerichtshofes wurde heute in geheimer Sitzung über die Beschwerde verhandelt, welche der Advokat Dr. Otto Frischauer gegen seine von der Advokatenkammer wegen seines Verhaltens in der Affaire Walecki verfügte Streichung aus der Advokatenliste angestrengt hatte. Der Senat erkannte nach mehrstündiger Verhandlung auf Abweisung der Beschwerde und bestätigte das erstinstanzliche Urtheil, wodurch die Streichung Frischauer's rechtskräftig geworden ist.

Leichenbegängnisse. Unter sehr großer Theilnahme der wissenschaftlichen und literarischen Welt wurde heute Nachmittags Madár György von Trauerhaufe (Sigmundgasse 1) aus zur letzten Ruhe geleitet.

Der Hof des Trauerhauses war von vornehmen Trauergästen dicht gefüllt; es hatten sich nebst den Familienmitgliedern, darunter der gewesene Minister Andreas György, eingefunden: der Präsident der Akademie Albert Berzeviczy, Universitätsrektor Ludwig Láng, der reformirte Bischof Gabriel Antal, Magnatenhausmitglied Eugen Rákosi, Generalsekretär der Akademie Gustav Heinrich, Rektor des Polytechnikums Edmund R. Jónás, die Ministerialräthe Emerich Szalay, Kornel Chyzer und Bela Gondá, die Hofräthe Aurel Münnich und Bela Erdödi, Präsident der Betöfi-Gesellschaft Franz Herczeg, Thomas Szana, Alexander Erdödi, die Reichstagsabgeordnete Graf Alexander Teleki und Ladislaus Nyegre, die Universitätsprofessoren Ladislaus Fejérfataky, Stephan Hegedüs und Sigmund Bodnár, die Privatdozenten Friedrich Fellner und Julius Schönberr, Vizepräsident des Journalistenvereins Ludwig Sziklay, Direktor der Universitätsbibliothek Joltán Ferenczy u. v. A. Die kirchliche Einsegnung vollzog der evangelische Seelsorger Benő Hapál, der in ergreifenden Worten die Tugenden des Verbliebenen pries. Hieran ergriff der Präsident der ethnographischen Gesellschaft (deren Vizepräsident der Verstorbene während vieler Jahre war), Ministerialrath Emerich Szalay, das Wort. "Die Zahl jener gemeinnützigen Institutionen - sagte Redner - welchen Du, der Du Dein ganzes Leben der Allgemeinheit gewidmet hast, dienest, sind Legion. Du arbeitest in bescheidenen Zurückgezogenheit und die Sehnsucht nach Titeln, lärmender Anerkennung und irdischen Gütern war Dir fremd. Du hattest nur einen Reichthum, der aber den Werth von Goldgruben hatte, und das war Dein edles Herz. Dieses gute Herz schlägt heute leider nicht mehr; als ideale Belohnung nimm die dankerfüllte Erinnerung jener vielen Tausenden entgegen, für deren Wohl Du gesorgt hast, uns sei es aber gestattet, pietätvoll Deinem Andenken den Palmzweig der wahren Anerkennung zu reichen. Deine Aiche, Du edler Menschenfreund, sei gesegnet. Gott mit Dir!" Nunmehr sprach noch im Namen der Betöfi-Gesellschaft Arpad Szepeleni. Der Sarg wurde nunmehr auf den Leichenwagen gehoben, der ihn nach dem Kerepeter Friedhof führte, wo Madár György zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Heute Nachmittags wurde der Advokat Dr. Leo Lauber aus dem Trauerhaufe (Hajós-gasse 15) beerdigt. Zum Leichenbegängniß waren Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Básonyi,

Dr. Alexander Baji, eine Deputation des Demofratenkubs, viele Advokaten und ein sonstiges zahlreiches Publikum erschienen. Im Friedhofe hielt Rabbiner Dr. Moriz Wein eine Trauerrede.

Das Fest des Schwarzen Adler-Ordens. Aus Berlin telegraphirt man: Heute Mittags fand im Schlosse das Fest des Schwarzen Adler-Ordens mit der Investitur der neuen Ritter statt.

Die neuen Ritter gelobten vor dem Throne Erfüllung der Ordenspflichten, worauf sie die Barrains mit dem Mantel bekleideten. Der Kaiser hing ihnen die Ordenskette um und ertheilte ihnen die Arcolade. Die Trompeter intonirten den Ordensmarsch. Sodann ging die Ceremonie der Handreichung vor sich. Die neuen Ritter nahmen hierauf ihre Krone der kapitelfähigen Ritter ein. Die Beendigung der Ceremonie wurde durch Fanfarenlänge angezeigt. Der Kaiser verließ sodann mit den Rittern in feierlichem Zuge den Saal und begab sich in den Kapitelsaal, wo das Kapitel des Ordens in Gegenwart von 43 Mitgliedern stattfand. Nach Schluß des Kapitels ging der Kaiser an der Spitze sämtlicher Ritter in die Ordenssammer, wo die Mäntel abgelegt wurden. Abends fand im Schlosse bei dem Kaiser und der Kaiserin eine Tafel für die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens statt. An der Tafel nahmen theil: die Prinzen des königlichen Hauses, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Reichskanzler Fürst Bülow, die Botschafter von Szögyény-Marich, Graf Lanza und Graf Osten-Sacken, ferner Herzog von Pless und Fürst Solms-Baruth.

Der Strike der Theaterarbeiter. Das im Strike befindliche technische Personal des Königs-theaters verhielt sich heute passiv und setzte die auch für heute geplanten Demonstrationen nicht fort. Auf den Galerien hatten sich zwar heute wieder Theaterarbeiter und Sozialisten eingefunden, ohne daß es indes zu einer Ruhestörung gekommen wäre. Die Vorstellung wurde glatt zu Ende gespielt. Nachdem die Overture zu "Gül Baba" verklungen war, erschien Direktor Böttly vor den Rampen und richtete an das Publikum eine Ansprache. Er bat die Zuschauer, falls die Strikenden wieder demonstrieren sollten, sich im Genusse der Vorstellung nicht stören zu lassen. Die Direktion sei an dem Strike unschuldig, die Arbeiter seien, ohne die Antwort auf ihre Forderungen abzuwarten, in den Strike getreten. Der Direktor theilte ferner mit, daß genügende polizeiliche Kräfte aufgeboden wurden, um etwaige Ruhestörungen unterdrücken zu können. Nach dem Speech des Direktors begann die Vorstellung. Die Arbeiter machten - wie erwähnt - nicht den geringsten Versuch, um sich in unangenehmer Weise bemerkbar zu machen.

Ein irrthümlicher Offizier. Aus Szeged wird gemeldet: In einer hiesigen Familie ereignete sich heute eine entsetzliche Szene. Der pensionirte Honved-Oberlieutenant Joseph Novák, der wegen seiner Nervenkrankheit schon vor längerem den aktiven Dienst quittiren mußte, wurde in letzterer Zeit von Tobsuchtsanfällen heimgejucht und seine Angehörigen sahen sich bemüßigt, den Unglücklichen ins Krankenhaus aufnehmen zu lassen. Die Erledigung der Formalitäten zog sich etwas in die Länge, was der Familie des Geisteskranken beinahe das Leben kostete. Novák ergriff gestern Abends ein großes Küchenmesser und stürzte sich damit auf seinen Sohn und seine Tochter. Auf die Hilferufe derselben eilten die Hausbewohner herbei, denen es mit großer Mühe gelang, den Tobsüchtigen unschädlich zu machen. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

Der verlorene Sohn. In der vergangenen Woche machte der Hofkammer Kaufmann Alexander Kamnitsch bei der hauptstädtischen Polizei die Anzeige, daß sein Sohn, der 17jährige Joseph Kamnitsch, ihm am 10. d. 5000 K. entwendet hatte. Der leichtsinnige Knabe war in einer Budapest Mühle als Praktikant angestellt. Anfangs des Monats kam er zum Besuch nachhause und benützte die Gelegenheit, als Niemand im Bureau seines Vaters anwesend war, eine Tischlade zu erbrechen, in welcher in einem Couvert fünf Stück 1000 Kronennoten enthalten waren. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Tage entdeckt, worauf der Vater gegen den leichtsinnigen Sohn die Strafanzeige machte. Die Polizei stellte im Verlaufe der Untersuchung fest, daß der junge Mann mit einer Chansonnetenfängerin, für die er viel Geld verausgabte und namhafte Schulden machte, durchgegangen sei. Der Umstand, daß das Mädchen aus Dresden stammte, machte die Annahme wahrscheinlich, daß der verkommene junge Mann in Gesellschaft des Mädchens seinen Weg nach Dresden genommen hat. Die Budapest Polizei telegraphirte daher nach Dresden und am Dienstag kam die Antwort zurück, daß Joseph Kamnitsch dafelbst verhaftet wurde, daß er aber bereits aller Mittel entblößt sei. Der junge Mann deponirte bei der Polizei, daß er das ganze Geld dem Mädchen zur Aufbewahrung gegeben habe. In Dresden angelangt, hätten sie in einem Kaffeehause gesüßelt. Er sei beim Frühstück eingeschlafen und als er erwachte, war das Mädchen verschwunden. Die Kellner sagten aus, seine Begleiterin sei fortgegangen und habe sie gebeten, ihn nicht zu wecken, weil er sehr müde sei. Sie werde von einem Einkäufer, den sie bringend besorgen müsse, bald zurückkehren. Sie habe im Kaffeehause auch die Zechen zu bezahlen vergessen. Er habe bis zum Abend auf das Mädchen gewartet, es kam aber nicht zurück. Der Eigentümer des Kaffeehauses habe ihm aus Mitleid die Zechen geschenkt, ließ aber einen Polizisten holen, der ihn zur Polizei stellte machte. Heute wurde Kamnitsch nach Budapest gebracht. Im Bahnhof erwartete ihn sein Vater, der von der

Verhaftung des auf Irrwege gerathenen Sohnes Ab- stand nahm, dagegen die Behörde um die Verfolgung des Mädchens eruchte.

Das Durchschnittmaß der europäischen Völker. Vor Kurzem veröffentlichten wir das Durchschnittmaß der europäischen Völker, welches die anthropometrische Kommission der British Medical Association auf Grund der neuesten statistischen Daten ermittelt hat.

Silberne Hochzeit. Der kroatische Banus Graf Pejacsevich feiert am Sonntag mit seiner Gemahlin im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Gedenkreier. Die Fachsektion des Buda- pester Ärztevereins für Geistes- und Nervenkrank- heiten beging heute das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestandes.

Todesfälle. In Temesvár ist der ver- antwortliche Redakteur der „Deli Ujság“ Stephan v. Makay im Alter von 33 Jahren nach kurzem Leiden gestorben.

Eine tumultuöse Gemeindeversammlung. Aus Békéscsaba wird telegraphiert: In der heutigen Generalversammlung der Gemeindever- tretung wollte der Reichstagsabgeordnete Andreas L. Achim in Angelegenheit der beim städtischen Spital angeblich vorgekommenen Diebstähle eine Interpellation unterbreiten.

Für die russischen Juden sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

- Sammlung des Herrn Márton Klein (Stole), Beamter der Firma Glasner u. Schulz, Budapest. R. 187.54
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Benias Klüger 20 R., Heinrich Schulz 10 R., Zacharias Graubart 10 R., Dr. Eichel 5 R., Mayer u. Neumann 5 R., Schanzer 5 R., Simon Drattler 5 R., Wolf Klein 5 R., Jakob Weizner 5 R., Laube Rechter's Söhne 5 R., Abraham Jungermann 5 R., Márton Klein 8 R., David Klein 4 R., Lipa Hirsch 4 R., Jakob Stern 3 R., Berl Bierstock sen. 3 R., Moses Reichtshafner 3 R., Markus Reichtshafner 3 R., Victor Glasner 2 R., Sándor Scharf 2 R., Bernhard Wahl 2 R., Samuel Klein 2 R., Elias Jungermann 2 R., Jakob Herrenfeld 2 R., Mayer Lipichütz 2 R., Hermann August 2 R., Hermann Engel 2 R., Israel Wolf 2 R., Sándor Rechter 2 R., Kal- man Rothbaum 2 R., Lijosky 2 R., Lazar Kiewicz 2 R., Mikodem Kobylanski 2 R. (sämtliche in Stole), Emanuel Neustein (Struj) 2 R., David Fränkel (Klinceja) 2 R., Mayer Grünberg 2 R., Abraham Fischler 2 R., H. W. Lehrer 2 R., Moriz Wahl 2 R. (sämtliche in Stole), Adolf Lefkovic (Uho-Sumjava) 2 R., Adolf Ho- rowitz 1 R. 50 H., Cham Haber 1 R. 50 H., Hermann Heinenfeld 1 R., Salo- mon Dorten 1 R. (sämtliche in Stole), Leon Wahl (Kryme) 1 R., Victor Vogl (Kozjova) 1 R., Moses Richter 1 R.,

- Israel Lehrer 1 R., Koloman Halpern 1 R., Kanner 1 R., Georg Widra 1 R., Salpeter 1 R., N. Lipichütz 1 R., Joseph Lipichütz 1 R., Leon Rothbaum 1 R., Osi- as Genenfeld 1 R., J. L. Goldberg 1 R., Leib Rapaport 1 R., Juda Halpern 1 R., Joseph Neuman 1 R., Mayer Haupt- mann 1 R. (sämtliche in Stole), N. Apfelgrün (Struj) 1 R., D. Neumann 1 R., Manner 1 R., Holzer 1 R., Jaf- Josephsberg 1 R. (sämtliche in Stole), Joseph Wilhelm (B-Gyarmat) 1 R., Franz Weiß (B-Gyarmat) 50 H., Moses Haber 50 H., Leon War 50 H., Emile Rapaport 50 H., Hersch Schwarzbart 50 H., Schoil Baranienta 50 H., Licht- schein 80 H., Wolf Groß 94 H., Jaf- Strauß 40 H., N. N. 40 H., Frau Bern- hard (Synowobka) 2 R.

- Sammlung des Vorstehers Herrn Armin Kohn (Zavar) gelegentlich einer Gemeinde- fassung. R. 86.-
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Armin Kohn 10 R., Max Klein 10 R., Max Weil 5 R., Armin Wollitzer 5 R., Leopold Wollitzer 5 R., Wil- helm Pottot 3 R., Ignaz Körner 2 R., Heinrich Diamant 3 R., David Weiß 2 R., Jakob Steiner 2 R., David Löwinger 2 R., Witwe S. Seidler 2 R., Joseph Seidler 2 R., Joseph Hochmann 4 R., Sándor Löwinger 5 R., Salomon Felschmann 2 R., J. Schulz 1 R., Leo- pold Fürst 2 R., Philipp Paul 5 R., N. Reider 3 R., Philipp Nagel 1 R., Max Kling 4 R., Bernhard Braun 5 R., R. S. 1 R.

- Sammlung des Herrn Adolf Preis (Diptó- Német-Újpest). R. 47.-
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: R. Strelinger 10 R., Wilhelm Strelinger 10 R., J. Spiz 5 R., Wilhelm Rapp, Jakob Goldstädter, Dr. Koloman Gellert, Gy. Friedländer je 4 R., Armin Roth 2 R., Adolf Preis 2 R., Armin Rudner 1 R., Moriz Steiner 1 R.
Cäcilie Großmann (Kisgyarmat), R. 10.-
Moriz Szipier (Zablontka) R. 5.-
Jakob Stiller (Pekelmit) R. 5.-
Frau J. N. R. 4.-
N. N., Budapest R. -50
R. 245.04
Hiezu die bereits ausgewiesenen R. 17,126.68
Zusammen R. 17,471.72

Die Güterverkäufe des Fürsten Ypsi- lanti. Einzelne Blätter brachten die Nachricht, daß die ungarländischen Besitzungen des Fürsten Ypsi- lanti durch ein Wiener Konsortium für 9 Mil- lionen 200,000 Kronen angekauft wurden. Wie nun mitgeteilt wird, sollen die Güter wohl verkauft werden, jedoch nicht an das erwähnte Konsortium, sondern in kleinen Parzellen an ungarische Klein- grundbesitzer. Die Eigentümer der Güter, die Fürsten Theodor und Emanuel Ypsilanti, Fürstin Ernst Sohenlohe-Schillingssfürst und Gräfin Erwin Pappenheim, haben bereits um die Bewilligung angefragt, die Güter parzellieren zu dürfen.

Kantorenwahl. Der auf die Stelle des Ober- kantors in der Synagoge in der Rombachgasse aus- geschriebene Konkurs ist am 16. d. abgelaufen. Von den zahlreichen Kandidaten, die zum Probenvortrag zugelassen wurden, haben bloß zwei Aussicht, gewählt zu werden: der gewesene Rikchenewer Oberkantor Israel Tkaiz und der an einer Wiener Synagoge wirkende, ebenfalls aus Rußland stammende Rebuton Chvartin. Die Wahl wird in der nächsten Sitzung der Gemeinde- repräsentanz vorgenommen werden.

Spenden. Für „Gratismilch“ haben wir von Eli Winter 1 Krone erhalten. — Als Kranzablösung für den armen Dező Weil sind uns von Herrn und Frau Joseph Reugebauer 10 Kronen für „Gratismilch“ und 10 Kronen für „Gratistrot“ zugekommen.

Unfälle auf der Wiener elektrischen Straßenbahn. Aus Wien telegraphiert man: Heute Mittags wurden im I. und XII. Bezirk drei Per- sonen von der elektrischen Straßenbahn nieder- gestoßen. Ein Unfall verlief tödlich. Von den beiden anderen erlitt eine Person schwere, die andere leichtere Verletzungen. An den Unfällen sind die Ver- troffenen schuld.

Erdbeben. In Korlátok im Komitat Nitra ereignete sich Dienstag — wie uns von dort geschrieben wird — gegen 4 Uhr Früh abermals ein heftiges, 3 Sekunden lang andauerndes Erdbeben mit starkem unterirdischen Getöse. Die Einwohnerschaft, welche in den stark beschädigten Gebäuden wohnt und sich über das vorwöchentliche Erdbeben noch nicht beruhigt hat, wurde in große Aufregung versetzt und flüchtete aus den Häusern. — In Kátlocz im Komitat Pozsony ereignete sich gleichfalls am 15. d. um 3 Uhr 30 Minuten ein 4 Sekunden währendes Erdbeben, welches zahlreiche Gebäude beschädigte. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

Eine Standalbrochüre über Elsaß- Lothringen. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist dort unter dem Titel: „Germanisation, Willkürregierung und Polizeiwirtschaft in Elsaß- Lothringen“ eine Standalbrochüre erschienen, welche sensationelle „Enthüllungen“ macht. Verfasser ist der ehemalige Polizeikommissar Stephan y. Die Brochüre spricht von behördlichen Ge- sinnen und sündigen, von der Korru- tion der Beamten verschiedener Kategorien, von

Proskriptionslisten, auf denen die Namen angesehenen Bürger stehen; sie kritisiert das Offizierskorps der reichsländischen Garnisonen, erzählt von pikanten Affären bekannter Persönlichkeiten, von Maitressen- wirtschaft, von Absteigquartieren und Spielhöllen; sie behauptet, es bestehe im Reichslande eine finanzielle Mißwirtschaft, die Unterdrückung von Strafanzeigen gegen Bezahlung sei nichts Seltenes u. s. w. Die Brochüre befindet sich im Ausland. Die Brochüre erregt in Elsaß-Lothringen größtes Aufsehen. Der Ver- leger ist die Firma Gájar Schmidt in Zürich.

Unterzeichner bei einer Krankenkasse. Aus Agram wird uns telegraphiert: Gegen den Präsi- denten der Krankenkasse, Sozialistenführer Wilhelm Bukseg, ist wegen Unterschlagung von Vereinsgel- dern die Strafanzeige erstattet worden. Gegen den Direktor ist wegen mangelnder Kontrolle die behörd- liche Untersuchung im Zuge.

Jubiläum. Aus Galántha schreibt man uns: Hier rüstet man zum Jubiläum unseres in allen Schichten der Gesellschaft geachteten und beliebten Direktors der Volksschule Desider Vadák, der bereits seit fünfundsiebzig Jahren an unserer Schule wirkt und sich um das Aufblühen desselben große Verdienste erworben hat. Das Jubiläum wird im nächsten Monat gefeiert.

Ein entmenschter Gatte. Aus Agram telegraphiert man uns: Der Gutsbesitzer Joseph Petrics in Ivanec ermordete seine Frau durch 21 Messerstiche. Der Leichnam war förmlich zer- fleischt. Der Belovärer Gerichtshof verurteilte den Mörder zum Tode durch den Strang.

Volkssversammlung für die russischen Revolutionäre. Um die große Versammlung an- läßlich der Jahreswende des Ausbruchs der russischen Revolution abhalten zu können, wendete sich die sozialdemokratische Parteileitung an den Handels- minister, damit er in Ermangelung eines passenden Lokals zu diesem Zwecke die Industriehalle im Stadt- waldchen überlasse. Handelsminister Börsos ver- ständigte heute das Parteisekretariat, daß er die Industriehalle zu politischen Versammlungen nicht überlasse. Die Parteileitung hat nun beschlossen, die Fachorganisationen aufzufordern, die Gedenkreier im Rahmen von Branchenversammlungen abzuhalten.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Schluß- zziehung der III. Klasse wurden folgende Treffer gezogen: 5000 Kronen gewinnt: 80087; 2000 Kronen gewinnen: 32698 39465 56710 83674; 1000 Kronen gewinnt: 105202; 500 Kronen gewinnen: 3390 12936 20541 28867 32453 36632 56282 59347 66582 77938 78800 89537 89874 91899 93923. Ferner wurden 979 Treffer mit je 120 Kronen gezogen.

Strike. Wie an „Munkás-Giradó“ telegraphiert wird, haben in der Thon- und Möbelfabrik in Zagy-Ugróc heute Nachmittags sämtliche Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Ursache des Strikes ist unbekannt.

Polizeinachtichten. Heute Mittags wurde die Private Frau Moriz Schönwald am Leopoldring von einem Mietwagen überfahren. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft in ihre Wohnung gebracht. — Der Schmied Peter Morz wurde gestern auf dem Waisen- boulevard von einem Wagen der Straßenbahn über- fahren, erlitt aber nur leichtere Kontusionen. — Heute Früh wurde im Neupester Friedhof die Leiche eines Mannes aufgefunden. Aus einem in der Rod- tasje derselben vorgefundenen Armutsgewand wurde festgestellt, daß der Betreffende der beschäftigungslose Steinmetzgehilfe Stephan Mifenyik ist. Die Leiche ist in das gerichtsarztliche Institut überführt worden.

Familien-Nachricht.

Herr David Schlesinger, Fr. Baun, ver- lobte sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Simon Fürst, Orlány.

Original Remington-Schreibmaschinen sind die besten. Preisocourant versendet gratis und franco Glo- gowski u. Komp., Budapest, Andrassy-ut 12/a.

Magnatenbraut-Wäscheausstattung ist in meinem Geschäfte vom 17. d. (Mittwoch) bis 20. d. (Samstag) ausgestellt, wo dieselbe besichtigt werden kann. Preisach Vilmos, V., Bécsi-utca 9.

Theater, Kunst und Literatur.

Unterrichtsminister Dr. Georg Lukács be- suchte heute Vormittags in Begleitung des Staats- sekretärs Dr. Victor Molnár, der Sektionsrätse Alexius K. Lippich und Dr. Karl Székely, des Ministerialsekretärs Dr. Eugen Huska und des Theaterdirektors Bauer die Theaterakademie. An der Spitze des Professorenkörpers begrüßte Direktor Dr. Anton Barabdi die Gäste, die sofort unter Füh- rung Barabdi's zur Besichtigung des Instituts schritten. Eduard Ujvázi und Frau Ikerese Csilla giel- ten eben Vorträge, Festmeister Jodor gab Unterricht in seiner Kunst und Paul Rókai hielt Tanzunterricht. Der Minister sprach sich wiederholt anerkennend über das Gezeigte aus. Zum Schluß richtete er an die Zög- linge eine anerkennende Ansprache und wünschte Allen eine glänzende Laufbahn.

Der Ausschuss der Gesellschaft für bildende Künste wählte in seiner gestern abgehaltenen Sitzung die Mitglieder der Jury für die Munkácsy-Denkmalstiftung. Es wurden gewählt: Julius Vencsúr, Julius Bezé- redi, Karl Ferencz, Julius Kann, Bartho- lomäus Karlovsky, Edmund Lechner, Alois Strobl, Paul Szinyei-Merse, Dr. Alexius K. Lippich und Nikolaus Szurecsányi. Der Einreichungstermin für die Konkurrenzarbeiten läuft Samstag Mittags um 12 Uhr ab.

* Am 1. Februar wird im Zinspalais des Königs (Schlangenplatz) unter dem Titel „Urania“ Kunsthandlung eine ständige Kunstausstellung und Handlung eröffnet. Es wird damit auf Initiative des Unterrichtsministers Georg Lukács und des Staatssekretärs Victor Molnár eine Künstler-Kommanditgesellschaft ins Leben gerufen. Die Künstler werden nicht nur die für ihre ausgestellten Werke erzielten Preise erhalten, sondern auch an dem Reinertragniß partizipieren, u. zw. soll die Hälfte des letzteren den Künstlern zufallen. In dieser Angelegenheit fand heute im Unterrichtsministerium unter Vorsitz des Staatssekretärs Molnár eine Konferenz statt, zu welcher Eduard Telcs, Gustav Magyar-Mannheimer, Joseph Refler, Arthur Wodianer, Alfred Gárdos, Julius Déry, Koloman Györgyi, Nikolaus Ligeti und Alfius Tolnai erschienen waren. Tolnai berichtete über die Vorbereitungen, Ligeti über den Stand der Anmeldungen. Refler dankte Allen, die an dem Zustandekommen des Unternehmens mitgewirkt; dasselbe hat Staatssekretär Molnár der die Konferenz mit den Worten schloß: Auf Wiedersehen in der Kunsthandlung!

Offener Sprechsaal.*)

Magen-Leiden
Darm-Leiden
Durchfall
Blutarmuth
Bleichsucht

Bei
wird

Servus-Kasseler
Hafer-Kakao

als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von Tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à K. 1.60 u. K. —.80, niemals lose.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Kriegsfurcht.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent des „Lokalanzeigers“ meldet aus Algéciras: Bei aller zurechtlicher Hoffnung auf einen allseitig befriedigenden Ausgang der Konferenz wird seitens der Delegierten, sowie des Publikums die latente ernste Lage nicht verkannt. Die französischen Provinzialblätter enthalten Berichte über Mobilisierungen. Die selben finden ein Echo in den erregten Erklärungen der hiesigen französischen Zeitungskorrespondenten die für den Fall, daß von Deutschland die erwarteten Konzeptionen nicht erfolgen, in ihrer Eigenschaft als Reserveoffiziere die Einberufung erwarten.

Sachsen und Bayern.

Dresden, 18. Januar. Gestern fand im königlichen Schlosse zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern eine Galatafel statt, bei welcher der König einen Trinkspruch ausbrachte. In dem Trinksprache des Königs August auf den Prinzen Ludwig von Bayern findet sich folgende bemerkenswerthe Stelle: Gerade in den letzten Tagen, wo die politische Erregung am höchsten geht und die auch nicht allenthalben die rosigsten Ausichten für die Zukunft eröffnet, ist es von allzu großem Werth, daß wir, die in Verwandtschaft mit einander verbunden sind, die Banden mit einander noch enger verknüpfen und hoffe, daß die Waffenbrüderschaft beider Armeen auch für die Zukunft und, wie Gott will, unzerreißbar hergestellt ist.

Zur gestrigen Präsidentenwahl.

Paris, 18. Januar. Bei der gestrigen Präsidentschaftswahl entfielen von den 28 zerplitterten Stimmen 10 auf Ribot, 6 auf Roubier, 5 auf Dupuy, je 2 auf Bourgeois und Etienne und je eine auf Brisson, Freycinet und Combes. Die radikalen Blätter äußern sich in überaus scharfer Weise über Doumer. Clémenceau meint in der „Aurore“, er wolle den besiegten Mann nicht mit Hüfen treten, aber man könne diejenigen seiner Anhänger, die sich zur republikanischen Partei rechnen, nur als eine Bande von Verräthern bezeichnen.

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Zur Charakteristik des neuen Präsidenten wird erzählt: Einer seiner Neffen wollte jüngst die akademische Palme erringen und berief sich hiebei auf seine einflussreichen Verwandten. Fallières hintertrieb die Auszeichnung. Er ist auch seinen vornehmten Wählern gegenüber unzugänglich, wo es sich um die Hemmung der Justiz handelt. Man sagt, Fallières wird, im Gegensatz zu Casimir-Perier, einen Mittelpunkt der republikanischen Gesellschaft schaffen. Doumer sagte gestern bei einem Diner: Die politische Zerstückelung der wichtigsten Lebenskräfte Frankreichs, die wir seit vier Jahren duldeten, soll also fortgesetzt werden. Wir müssen

Frankreich gegen dieses verheerende System mit dem Aufgebote aller unserer Kräfte verteidigen.

Paris, 18. Januar. Fallières hat zahlreiche Begrüßungstelegramme von Gemeindebehörden, bedeutenden politischen Gruppen, sowie von französischen und ausländischen Diplomaten erhalten.

Paris, 18. Januar. In der heutigen Sitzung des Senates gab Vizepräsident Dubost, der den Vorsitz führte, der einmütigen Freude des Senates über die Wahl Fallières, zum Präsidenten der Republik Ausdruck.

Berlin, 18. Januar. Fallières' Wahl zum Präsidenten der französischen Republik wird von der gesammten Berliner Presse als eine erfreuliche Bürgschaft für die Wahrung des Weltfriedens begrüßt; dagegen wäre Doumer's Wahl — so verächtlich die Blätter — zweifellos der Triumph des Chauvinismus und des politischen Strebertums und damit eine Bedrohung des Friedens gewesen.

Französisch-venezuelanischer Konflikt.

Paris, 18. Januar. Ministerpräsident Rouvier ließ in Folge der Meldung, daß dem französischen Geschäftsträger in Venezuela Taigny vom Präsidenten Castro die Landung im Hafen von Laguaira unterjagt wurde, dem hiesigen venezuelanischen Vertreter Maubourbuet unverzüglich seine Pässe überreichen und ihn auffordern, das französische Gebiet zu verlassen. Maubourbuet erklärte, er werde heute Abends um 10 Uhr vom Nordbahnhof nach Lüttich abreißen. Dem Gebrauche gemäß wird er von einem Polizeikommissär an die Grenze geleitet werden, der über seine Sicherheit zu wachen haben wird.

Die Vorgänge in Rußland.

Wiederannahme der Arbeit.

Petersburg, 18. Januar. Seit dem 2. d. sind hier alle Fabriken und Werkstätten in Betrieb.

Alle Industriebetriebe in Tiflis sind in Thätigkeit; die Ordnung ist vollkommen wieder hergestellt.

In Baku wird in den Naphthawerken regelmäßig gearbeitet; die Stimmung ist eine friedliche.

Eine Meuterei in Dunamünde.

London, 18. Januar. „Daily Tribune“ meldet aus Petersburg: In Dunamünde meuterte ein Infanterie-Regiment, zu dessen Bewältigung ein Infanterie-Regiment beordert wurde. Es kam zu einem heftigen Kampfe, bei dem 28 Tode und zahlreiche Verwundete auf dem Platze blieben.

Sinrichtungen.

Berlin, 18. Januar. Privatnachrichten aus Warschau zufolge wurden fünf Mitglieder der anarchistischen Organisation, die wegen verschiedener Bombenattentate zum Tode verurtheilt worden waren, heute in der Warschauer Festung erschossen.

Berlin, 18. Januar. Auf die Herabsetzung des Bankdiskonts und den Essener Marktbericht, daß die Marktlage bei reger Nachfrage eine sehr feste sei, sowie ferner darauf, daß die obereschlesische Kohlenkonvention gestern beschloffen habe, am 1. April eine Erhöhung der Preise um 2 1/2 Mark eintreten zu lassen, war die Börse bei Eröffnung ist fester Veranlagung. Der Bankmarkt hingegen zeigte eine nicht ganz einheitliche Haltung. Nur leitende Banken waren zumeist höher gestellt. Fonds lagen preis haltend, Rußen um Bruchtheile besser, Banken verkehrten im Ganzen ruhig, Anatolier zogen bei 127.50 um 1/4 Prozent an. Schiffsahrtaktien konnten ihren gestrigen Stand behaupten, während sich große Berliner Straßenbahn auf Rückkäufe etwas bessern konnte. Im weiteren Verlaufe verloren Montanwerthe 1/4—1/2 Prozent. Banken waren unverändert, nur Dresdener Bank gewann 1 Prozent. Russische Bank bei 132.25 relativ preis haltend. Der Gesamtverkehr war ruhig. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde stellte sich der Bankmarkt um Bruchtheile niedriger. Montanwerthe gaben um 1/4—1/2 Prozent nach. Schiffsahrtaktien und Bahnen verzeichneten keine Rendierungen. Später trat in den meisten Werthen ein Stillstand ein bei nominellen Kursen. Kohlenaktien hingegen konnten sich erholen. In der Nachbörse war die Tendenz behauptet. Die Industriewerthe des Kassemarktes tendirten auf Provinzkäufe in fester Haltung. Während chemische Werthe höher tendirten, waren Zinkwerke schwach auf Rückgang des Zinkpreises. Privatdiskont 3 1/4, tägliches Geld 4 Prozent.

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse herrschte eine vertrauensvolle Tendenz, so daß die meisten Staatspapiere nennenswerthe Kurserhöhungen verzeichneten, die auch in Industriepapieren ziemlich bedeutenden Umfang annahmen, da die politische und finanzielle

Lage eine gute Beurtheilung erfuhr. Südafrikanische Minenpapiere bröckelten zumeist ab. Der Schluß war fest.

Rom, 18. Januar. Wie die „Tribuna“ meldet, begibt sich heute Abends der Generaldirektor des öffentlichen Gesundheitsdienstes Santo Liguado nach Wien, um den Abichluß der Veterinärkonvention mit Oesterreich-Ungarn, welche gleichzeitig mit dem Handelsvertrag unterzeichnet werden soll, zu erleichtern und zu beschleunigen.

Berlin, 18. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 99.80, 4prozentige österreichische Goldrente 100.40, 4prozentige ungarische Goldrente 96.75, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.60, ungarische Kronenrente 96.25, Südbahn 23.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.75, Rajchau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.50, Wiener Wechselkurs 85.05, 4prozentige neue russische Anleihe 79.50, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 188.80, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 217.25, Dynamit Trust 177.60, Gelsenkirchener 226.40, Harpener 216.40, Laurahütte 247.10. — Ruhig.

Berlin, 18. Januar. (Nach Börse.) Oester. Kreditaktien 212.10, Südbahn 23.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.75. — Fest.

Frankfurt, 18. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 24.—, Deutsche Bank —, Diskonto 188.90, Dresdener Bank 186.10, Berliner Handelsgesellschaft 172.30, Gelsenkirchener 226.60, Harpener 216.30, Gibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 18. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.70, österreichische Kreditaktien 212.50, 1860er Loje 162.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 23.70, Italiener 105.50, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 96.70. — Fest.

Paris, 18. Januar. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.50, ungarische Goldrente 95.70, dreiprozentige französische Rente 99.02, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 104.55, 4prozentige spanische Ertragsrente 92.15, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 93.75, 4prozentige unifizirte Türken 92.67, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 466.50, ägyptische Rente 106.25, Türkenloje 140.50, türkische Tabakaktien 384.—, Banque de Paris 1455.—, Crédit Foncier de France 698.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1446.—, österreichische Länderbank 484.—, ungarische Hypothekbank 544.—, Banque Ottomane 611.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 714.—, Südbahn 126.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 331.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.48, De Beers 466.50, East Rand 170.50, Chartered 50.75, Randfontein 54.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.43, Wechsel auf Amsterdam 205.68, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz 7/2, Cbed auf London 251.45, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 7/16, Privatdiskont 2 1/16. — Fest.

London, 18. Januar. (Schluß.) Englische Consols 90.—, Südbahn 5.—, Spanier 91 1/2, Italiener, 104.50, 4prozentige ungarische Goldrente 95.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupienrente —, Canada Pacific 180.50, Plakbidiskont 3 1/2, Silber 30 1/2, Wiener Wechselkurs 24.34, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.90, East Rand 6.75, Randfontein 2.12, Randmines 7.50, De Beers 18 1/16, Japaver 91.25. — Fest.

Newyork, 18. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 12.25 (12.10), per Januar 11.62 (11.45), per April 11.86 (11.67), in New-Orleans loco 11.75 (11 1/16); Petroleum: Stand. White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 7.90 (7.90), Rohe u. Brothers 8.05 (8.05), Mais per Januar 55.— (55.—), per Mai 51.25 (51.25), per Juli — (—), rother Winterweizen loco 92 1/2 (92.25); Weizen per Januar — (—), per Mai 92 1/2 (92.25), per Juli 90.50 (90.25), per September — (—), Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.25); Kaffe: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Januar 6.80 (6.70), per April 6.— (6.90); Mehl: Spring Wheat clears 3.30 (3.30); Zucker: 3/4 bis — (3/4 bis —); Zinn: 36.25 bis 36.50 (36.— bis 36.50); Kupfer: 18.25 bis 18.75 (18.50 bis 18.75). — Mais matt, Weizen fest.

Chicago, 18. Januar. (Schlußkurs.) Weizen per Januar 84.25 (84.25), per Mai 88.25 (87 1/2); Mais per Januar 41.75 (41 1/2); Schmalz per Januar 7.50 (7.45), per Mai 7.67 (7.60); Speck short clear 7.65 (7.65); Pork per Januar 13.75 (13.65). — Mais matt, Weizen fest.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

